# General-Anzeiger

## der Stadt Wuppertal

### General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

**Anzeigenpreis:** Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

**Bezugspreis:** Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. – Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 – Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 – Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

**Nr. 98 — 56. Jahrgang** | **Dienstag 28. April 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**


# Vergeltungsangriff gegen die Stadt Norwich

## Britische Luftwaffe verlor wieder mindestens 38 Flugzeuge
## Britenbomber griffen ausschließlich nichtmilitärische Ziele in Köln an

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten eigene Angriffs-Unternehmungen örtliche Erfolge. An einzelnen Abschnitten wurden stärkere Angriffe des Feindes unter hohen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Hierbei wurden an einer Stelle 13 feindliche Panzer vernichtet. Kampfflugzeuge bombardierten bei Tage feindliche Schiffe in Leningrad und an der Küste des Asowschen Meeres.

An der Eismeerfront wurden fünf Sowjetbomber, die einen deutschen Flugplatz angriffen, vollzählig vernichtet und drei Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane abgeschossen.

In Nordafrika wiesen deutsch-italienische Truppen britische Aufklärungsvorstöße ab.

Starke Verbände der Luftwaffe setzten die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta fort. In La Valetta wurden an Kasernen und Versorgungs-Anlagen schwere Zerstörungen hervorgerufen.

Ueber der Küste der besetzten Westgebiete verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen, durch Flak- und Marine-Artillerie 19 Flugzeuge.

Kampffliegerverbände führten in der Nacht zum 28. April einen Vergeltungsangriff gegen die Stadt Norwich, die mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt wurde.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht ausschließlich nichtmilitärische Ziele in Köln an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Zahlreiche Wohnhäuser, Kirchen und Wohlfahrtseinrichtungen wurden zerstört oder beschädigt. Ein einzelnes britisches Flugzeug führte einen Störflug nach Süddeutschland und in das Protektorat durch. Nachtjäger und Flak-Artillerie schossen 12 der angreifenden Flugzeuge ab. Mehrere britische Bomber wurden bei einem Nachtangriff auf die norwegische Küste zum Absturz gebracht. Die britische Luftwaffe verlor damit am gestrigen Tage und in der letzten Nacht bei ihren Einflügen in die besetzten Gebiete und in das Reichsgebiet mindestens 38 Flugzeuge.

Oberleutnant Schoenert errang seinen 15. Nachtjagdsieg.

### Angriff deutscher Sturzkampfflugzeuge an der ägyptischen Grenze

Berlin, 28. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster Ju 88 in der vergangenen Nacht wiederholte Angriffe auf britische Material-Lager an der ägyptischen Westgrenze. In abgestellten Güterzügen am Endpunkt der britischen Wüstenbahn wurden mehrere Volltreffer erzielt. Die Angriffe der deutschen Sturzkampf-Flugzeuge zogen sich bis Mitternacht hin und erbrachten bei klarer Sicht gute Wirkung. In den Zelt- und Material-Lagern britischer Truppen entstanden Brände. In einem Tank-Lager bei Sollum brach nach dem Bombenwurf unter heftigen Explosionen ein Großbrand aus. Ein Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht auf die Hafenanlagen von Tobruk führte zu heftigen Bränden im inneren Hafengebiet.

### Vor der USA-Ostküste versenkt

Berlin, 28. April. Der nordamerikanische Zerstörer „Sturtevant" wurde in Höhe der Küste von Florida versenkt. Das amerikanische Marine-Departement, das jetzt den Verlust des Zerstörers zugibt, führt als Grund der Versenkung „eine Unterwasser-Explosion" an.

Der Zerstörer „Sturtevant" hatte eine Wasserverdrängung von 1100 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten. Die Bestückung bestand aus vier 10,2-Zentimeter-Geschützen, eine 7,6-Zentimeter Flak und 12 Torpedorohren. Die Versenkung des Schiffes erfolgte nahe am Land, so daß ein großer Teil der Besatzung von 122 Mann die Küste erreichen konnte.

Berlin, 28. April. Der 7500 BRT. große mexikanische Tanker „Tamaulipas", der mit einer Oel-Ladung nach einem nordamerikanischen Hafen unterwegs war, wurde an der amerikanischen Küste versenkt. Der Tanker gehörte einer Gesellschaft, die einen regelmäßigen Oel-Transportdienst nach nordamerikanischen Häfen unterhält.

*

Genf, 28. April. Zu den Schiffsverlusten Englands und der USA gibt der Schiffahrtskorrespondent von „News Chronicle" vom 25. April folgende Darstellung:

Die U-Boote der Achsenmächte konzentrieren sich in ihren Angriffen nach wie vor auf die amerikanische Küstenschiffahrt. Die amerikanischen Schiffsverluste steigen immer weiter und nehmen geradezu bedrohliche Formen an. Denke man nun auch noch an die gewaltigen Schiffsverluste in Ostasien und im Indischen Ozean, dann bekomme man ein Bild von der Lage, die überaus ernste Sorge mache.

### Dampfer aus einem Geleitzug versenkt

DNB. Rom, 28. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Vereinzelte Vorstöße feindlicher Panzer wurden in der Cyrenaika durch Artilleriefeuer zurückgewiesen. Auch die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe war lebhaft. Die Engländer verloren in Luftkämpfen eine Curtis.

Verbände der Luftwaffe führten heftige Angriffe auf Malta durch, wo militärische Ziele und Anlagen und Flugplätze getroffen wurden. Eine Spitfire wurde abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer mittlerer Tonnage, der in einem von Flugzeugen und Überwassereinheiten gesicherten Geleitzug fuhr, beim Angriff unserer Torpedoflugzeuge versenkt.

### Britische Lügen festgenagelt

WG. Rom, 28. April. (Eig. Bericht.) Englische Flugzeuge hatten, wie von italienischer Seite am 25. April bekanntgegeben wurde, einen im Mittelmeer fahrenden italienischen Geleitzug angegriffen. Dank des geschickten Manövrierens und der wirksamen Abwehr konnte der Geleitzug ordnungsmäßig und ohne Schaden den Bestimmungshafen erreichen. Die Engländer behaupten nun, daß in den letzten Tagen mehrere italienische Transportdampfer versenkt worden seien. Mit Nachdruck wird hier festgestellt, daß diese Behauptungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Der italienische Wehrmachtbericht vom 25. April hat eindeutig festgestellt, daß der von englischen Flugzeugen angegriffene Geleitzug ohne jeden Schaden seinen Bestimmungshafen erreichte.

# Lübeck, Rostock – und die Vergeltung von Bath

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. Berlin, 28. April. Mit tiefem Schmerz und heller Empörung hat das deutsche Volk von dem ruchlosen englischen Angriff auf die alten, ehrwürdigen Städte Lübeck und Rostock Kenntnis genommen. Wenn irgendwo, so kann in diesen beiden Fällen das Bombardement der deutschen Bevölkerung und die Zerstörung der unersetzlichen Kulturdenkmäler nicht als ein Versehen bezeichnet werden. Denn in beiden Fällen liegen militärische Ziele, die von den englischen Fliegern hätten gesucht werden sollen, so weit von den betroffenen Altstadtgebieten entfernt, daß eine Verwechslung nicht möglich ist. Es bleibt also keine andere Erklärung, als daß die englische Luftwaffe hier ihren Namen entehrte, indem sie die ungünstige Kriegslage durch Mittel der Verzweiflung zu verbessern versuchte. Die Terrorisierung der Zivilbevölkerung mag zwar auch ein Mittel der Kriegführung sein — jedoch sollte ein Kulturstaat seine Anwendung unter seiner Würde halten. Außerdem dürfte das Mittel gerade beim deutschen Volke nicht verfangen. Die in Lübeck und Rostock zerstörten Kulturdenkmäler der Backstein-Gotik hängen in Bildern und Stichen an den Wänden zahlloser deutscher Familien, und jeder Deutsche, nicht nur der Kunsthistoriker, fühlt sich damit in tiefstem Herzen verbunden. Gerade der Deutsche hängt besonders an der kulturellen Vergangenheit seines Landes. Wenn sich nun die englische Luftwaffe an solchen Schätzen vergreift und sie zunichte macht, so kann dadurch nur Abscheu und Empörung im deutschen Volke wachgerufen und die Verbundenheit mit den Betroffenen nur noch gefestigt werden.

Auch England hat alte Kulturdenkmäler, die die deutsche Wehrmacht ebenso wie diejenigen Frankreichs in systematischer Fürsorge zu schonen bestrebt war. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß der Krieg hier eine unüberschreitbare Grenze haben muß. Wenn die Neureichen der Vereinigten Staaten eine solche Einsicht nicht besitzen, so sollte sie doch England nicht vermissen lassen.

Mit welcher Vorsicht ist im Frankreich-Feldzug Paris geschont worden und wie unberührt, wenigstens von den deutschen Kanonen, blieben die gotischen Kostbarkeiten Nordfrankreichs. Man entsinnt sich des Falles, daß die Kathedrale von Rouen unberührt in einem Trümmerhaufen benachbarter Häuser lag. Auch militärisch ist die Präzisionsarbeit, die dabei von unseren Stukas geleistet worden ist, bewundernswert. Wir haben uns zur Vergeltung der kulturschänderischen Greuel von Lübeck und Rostock noch nicht entschlossen, entsprechende englische Kulturschätze zu zerstören — aus dem Gefühl heraus, daß einer der beiden Gegner der Klügere sein muß. Doch sollte man in England unsere Einsicht nicht auf eine zu harte Probe stellen! Der Vergeltungsangriff auf die englische Stadt Bath trifft ein Modebad Englands, das schon seit hundert Jahren Treffpunkt der englischen Gesellschaft war. Es liegt am Amphitheater, aufgebaut am Durchbruch des Flusses Evan, und ist mit seinen reichen Häusern, Anlagen und dem milden Klima die luxuriöseste Stadt Englands. Die deutsche Luftwaffe hat hier also mit Bewußtsein die britischen Plutokraten getroffen, die die Verantwortung für den ganzen Krieg und mithin auch für die Verluste an deutschen Kulturdenkmälern in Lübeck und Rostock tragen.

# Unser erfolgreichster Nachtjagdflieger

PK. Am Nachmittag stand der Schriftmaler vor der Abschußtafel, die die ganze Wand des Kasinos eines Nachtjagdverbandes bedeckt, und vervollständigte die stolze Erfolgsliste durch Aufzeichnung zweier weiterer Siege. Nun war der Abend heraufgezogen. Im Bereitschaftsraum am Startplatz der Nachtjäger saßen die Besatzungen der ersten Welle und warteten auf den Befehl. Draußen bei den Flugzeugen verweilten die technischen Warte. Es würde nur Sekunden dauern, und die verwegene Jagd nach dem Feind, der es wagte, in den nächtlichen deutschen Luftraum zu dringen, könnte beginnen.

Der Feind kommt. Doch, als hätte er eine Ahnung, was ihm drohe, dreht er wieder ab. Die Besatzungsmitglieder lösen den Knoten des um den Hals gelegten dicken Schals, lockern die Gurte ihrer Ausrüstung. Es ist noch nicht so weit. Minuten des Wartens vergehen. Erneute Einflüge des Feindes werden gemeldet. Gespannt wartet man auf dem Gefechtsstand, ob er wieder abdreht. Nein, er hält diesmal seinen Kurs. Das Telephon im Bereitschaftsraum rasselt, der Startbefehl erfolgt, für kurze Augenblicke flammen in der Einöde der Dunkelheit die Lampen am Horizont des weiten Flugfeldes auf, die Lichter entlang der Startbahn weisen den startenden Flugzeugen den Weg. Ueber allem emsigen Tun bricht dann schlagartig die Dunkelheit wieder herein. Das Heulen der Motoren ertrinkt immer in der Nacht.

Am Steuer eines der Flugzeuge sitzt Oberfeldwebel Gildner, Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes. Dieser kühne und überlegene Kämpfer im nächtlichen Luftraum schoß bisher 29 Gegner ab. Als erst vor wenigen Nächten Ritterkreuzträger Hauptmann Lent ebenfalls den 29. Gegner herunterholte, stand er unter den erregten Zuschauern auf dem Flugfeld, und als der feindliche Bomber im fernen Hintergrund brennend vom Himmel stürzte, sprach er wie zu sich selbst: „Wer holt wohl den 30.?" Sollte es ihm in dieser Nacht gelingen?

Start! Unter der leichten Wolkendecke regt sich nichts. Also höher hinauf! Plötzlich flimmert das riesige Sternenzelt. Der milde Schein erleichtert die Sicht. Doch peinigende Minuten des Suchens verrinnen. Endlich meldet der Bordmechaniker eine feindliche Maschine. Oberfeldwebel Gildner nimmt entsprechenden Kurs.

Da sieht auch er den Gegner. Die Pulle hineingeworfen! Die Motoren heulen auf, als seien sie vom Kampfeseifer angesteckt. Unerbittlich kommt man dem Feindbomber näher. Sekunden höchster Konzentration! Der Ritterkreuzträger löst die Bordwaffen aus. Prasselnd wird der Rumpf der Feindmaschine durchsiebt. Flammen schlagen aus ihm heraus. Das feindliche Flugzeug bockt, kippt und stürzt, einen weiten Feuerschein verbreitend. Lange noch steht eine Feuersäule. Sie warnt eine zweite feindliche Maschine, die man kurz vor Beginn des Kampfes mit der abgeschossenen sichtete. Ihre Verfolgung blieb erfolglos. Schade, es wäre nicht die erste Doublette gewesen!

Mit dem Abschuß dieses Brittenbombers errang Oberfeldwebel Gildner, wie der Wehrmachtbericht vom 23. April meldet, den 30. Nachtjagdsieg. Mit dieser Siegesserie ist der Ritterkreuzträger der erfolgreichste Nachtjagdflieger Deutschlands.

Kriegsberichter Joseph Kreutz

# Kriegswahlen in Japan

Von unserer Berliner Schriftleitung

Am 30. April finden in Japan die Wahlen zum Unterhaus seines Reichstages statt. Das Oberhaus, das nur alle sieben Jahre gewählt wird, bleibt mit seinen 400 Mitgliedern unverändert; diese Mitglieder setzen sich zusammen aus den kaiserlichen Prinzen, den Fürsten und den Marquisen durch Erbrecht, ferner aus 150 als Vertreter ihres Standes gewählten Grafen, Vizegrafen und Baronen, aus 125 vom Kaiser ernannten Persönlichkeiten, aus vier Mitgliedern der Kaiserlichen Akademie und aus 66 Vertretern der größten Steuerzahler.

Die 466 Mitglieder des Unterhauses, das zusammen mit dem Oberhaus den japanischen Reichstag bildet, müssen mindestens dreißig Jahre alt sein. Sie werden alle vier Jahre gewählt. Die Wahlzeit des gegenwärtigen Unterhauses war im April 1941 abgelaufen. Die Regierung Konoye wich den Neuwahlen durch Verlängerung der Mandate um ein Jahr aus und hinterließ diese Aufgabe dem Kabinett Tojo. Japan hat seit 1925 das allgemeine direkte Wahlrecht für männliche Bürger über 25 Jahre. Japans erste Parlamentssitzung war am 29. November 1890 unter dem großen Kaiser Meiji, dem Großvater des jetzigen Tennō. Bei der feierlichen Jubiläumssitzung im November 1940 lebten noch vier Mitglieder des ersten Parlaments von 1890.

Das bisherige Unterhaus bestand fast ausschließlich noch aus den Mitgliedern, die aus den letzten Wahlen vom 30. April 1937 hervorgegangen waren. Es war wie folgt zusammengesetzt (in Klammern die Zahl der vorangegangenen Parlamentsstärke): Minseito 205 (119), Seiyukai 175 (285), Sozialisten 22 (4), Unabhängige 26 Kokumin Domei 20, Radikale Rechte 3, Showakei 21. Im Juli 1940 erfolgte die Selbstauflösung der Parteien unter dem Druck der öffentlichen Meinung, nachdem schon seit der nationalen Regierung des Admirals Saito 1932 der Einfluß der Parteien unter dem Druck der außerparlamentarischen nationalen Opposition zugunsten der Kaiseridee zurückgedrängt worden war. Am 22. Januar 1941 war dann die erste parteilose Sitzung des Reichstags erfolgt, zugleich auch die erste im Zeichen der „Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrons".

Der Aufgabenkreis des Unterhauses ist sehr eng. Nach dem Wortlaut der Verfassung, die in Artikel 41 seine Tagung auf höchstens 90 Tage beschränkt, kann das Unterhaus nur „über Gesetzentwürfe abstimmen", die die Regierung vorlegt oder die aus dem Parlament eingebracht werden. Das Parlament hat jedoch keinerlei Mitbestimmungsrecht über die Wehrmacht. Mit Ausnahme der Kaiserlichen Verordnungen muß jedes Gesetz die Zustimmung des Parlamentes haben. Dagegen kann das Parlament die Regierung nicht zur Verantwortung ziehen; diese ist nur dem Tennō verantwortlich. Es kann also z. B. auch kein Mißtrauensvotum einbringen. Der japanische Parlamentarismus ist also kein Regierungssystem wie in den Demokratien, sondern eine „Beauftragten-Einrichtung", wie der japanische Ausdruck sagt, die im Auftrage des Kaisers über die Gesetzesvorlagen abstimmt. Trotzdem hat es von 1924 bis 1931 wiederholt Fälle gegeben, in denen die Regierung durch das Parlament gestürzt wurde. Der starke Einfluß der Wehrmacht, der durch den mandschurischen Feldzug im Herbst 1931 noch wuchs, machte dem ein Ende, die Wehrmacht übernahm die Führung.

Der 18. September 1931, der Beginn jener Expedition, stellte zugleich einen entscheidenden Wendepunkt in der Innen- und Außenpolitik Japans dar. Der „Nippon Seishin", der japanische Geist, bewirkte zusammen mit den Erfolgen in der damaligen Mandschurei eine fortschreitende Abkehr vom Parteien-Unwesen des Westens. Gleichzeitig begann auch der Einfluß der Handels- und Industriekreise zurückzugehen, die vielfach einen liberalen Standpunkt vertreten hatten. Die Wehrmacht wurde mehr und mehr zum Träger des nationalen Willens.

Der 8. Dezember 1941 bedeutete dann einen zweiten Wendepunkt in der Politik Japans. Die Siege von Hawai, Hongkong, der Malaien-Halbinsel, Singapur, Niederländisch-Indien, Burma und den zugehörigen Meeresteilen verschafften dem japanischen Reich auf vielen wichtigen Rohstoff- und Nahrungsmittel-Gebieten volle Unabhängigkeit, ja teilweise geradezu Reichtum.

Im Zeichen dieser Siege geht das japanische Volk in die Wahlen. Vielfach ist der Wunsch des Landes nach neuen Männern für das neue Unterhaus laut geworden. Die Vorschlagliste der Bewerber ist von einem Ausschuß aus 52 Mitgliedern aufgestellt worden, der seinerzeit von der Regierung Tojo berufen wurde. Das Ziel Japans, dem die Wahlen des 30. April Ausdruck geben werden, ist die Schaffung eines Groß-Ostasiens, das unter der Führung Japans geeint sein wird. Japan hat die Qualifikation für seine Vormachtstellung, die ja im Dreimächtepakt bereits international anerkannt ist, immer wieder erbracht. Die Wahlen werden ein Unterhaus zu schaffen haben, das dem Kampf der

japanischen Wehrmacht in jeder Beziehung gerecht wird und das japanische Volk noch eindeutiger auf den Sieg ausrichtet. P. A. B.

### Die „wirkliche Prüfung" Japans

**Eine Wahlrede Tojos**

**Tokio**, 27. April. Im Zuge der Propaganda für die bevorstehenden japanischen Reichstagswahlen fand Montagabend in der Hibiya-Hall zu Tokio eine Massenversammlung statt, die vom Innenministerium, der Stadtverwaltung und der Gesellschaft zur Unterstützung des Kaiserthrones gemeinsam einberufen worden war.

Der als erster Redner auftretende Ministerpräsident Tojo unterstrich in seiner vom Rundfunk übertragenen Rede die historische Aufgabe des neuen Reichstages, der einerseits den nationalen Aufbau Japans zu vollenden und anderseits zur siegreichen Beendigung des großasiatischen Krieges beizutragen habe.

„Der Krieg in Großostasien", so erklärte Tojo u. a., „ist seinem Umfang nach ein in der Kriegsgeschichte einzigartiger. Durch diesen Krieg wird nicht allein das Schicksal Ostasiens entschieden, sondern auch die zukünftige Entwicklung der ganzen Welt. Um Japans Mission zur Schaffung der großostasiatischen Wohlstandssphäre erfüllen zu können, müssen wir diesen Krieg gewinnen. Und ich will gleich daran erinnern, daß der Krieg immer noch erst ausgefochten werden muß und daß der bevorstehende Abschnitt des Krieges nun die wirkliche Prüfung für die japanische Nation bringen und von unserem Volk das höchste Maß an Einigkeit fordern wird."

### Der Tennō an Thailand

**Tokio**, 27. April. Generalleutnant Phya Phahol Pompayuhasena, der Führer einer thailändischen Sondermission für Japan, und zwölf andere Mitglieder dieser Mission wurden am Montag vom Tennō in Audienz empfangen. Phya Phahol überbrachte die Glückwunschbotschaft des thailändischen Staates zum Abschluß des thailändisch-japanischen Schutz- und Trutzbündnisses vom 10. Dezember vergangenen Jahres. Der Tennō hat der thailändischen Mission eine kaiserliche Botschaft ausgehändigt.

### Erhöhung der Zuckerration in Japan

**Tokio**, 27. April. Das japanische Landwirtschaftsministerium gibt, „Tokio Nichi Nichi" zufolge, die Erhöhung der Zuckerration für den Monat Mai bekannt, die durch Anlieferung größerer Zuckermengen aus den Südgebieten möglich wurde.

Am Geburtstage des Tennō gelangten zwölf Millionen Gummibälle an Schulkinder zur Verteilung. Bei dieser Gelegenheit gibt die Handelskammer eine allgemeine Senkung der Gummipreise infolge der erhöhten Zufuhr aus den Südgebieten bekannt.

# Schneller Vormarsch in Burma

**Das Verteidigungs-System der Briten und Tschungking-Truppen bedroht**

**Tokio**, 28. April. In Burma haben die Japaner eine Umfassungsbewegung auf dem ostwärtigen Frontsektor eingeleitet. In dem gebirgigen Gelände Ostburmas dringen japanische Verbände in allgemeiner Richtung auf die Bahnlinie von Mandalay und Lashio vor. Sie haben bereits einen Punkt erreicht, der nur noch 100 Kilometer von Mandalay entfernt ist. Der Widerstand der Tschungking-Truppen wurde bisher an allen Stellen gebrochen. Starke motorisierte Verbände der Japaner haben die Straße von Liolem nach Hsipaw erreicht und befinden sich weiterhin in schnellem Vormarsch. Durch die japanische Umfassungsbewegung sind die feindlichen Stellungen bei Maiktila in der ostwärtigen Flanke bedroht, so daß das ganze Verteidigungs-System der Briten und Chinesen nunmehr ins Wanken gerät.

Nach neuesten Meldungen sind die Verluste der in vorderster Linie eingesetzten Tschungking-Truppen außerordentlich hoch.

**Tokio**, 28. April. Die Felsenfestung Corregidor erlebte gestern ihren 250. Luftalarm. Sowohl Corregidor als auch das Fort Hughes wurden von starken Verbänden der japanischen Marine-Luftwaffe angegriffen. In den Befestigungs-Anlagen wurden umfangreiche Zerstörungen angerichtet und mehrere Flak-Batterien zum Schweigen gebracht. Die Nordamerikaner leisten in der Luft keinen Widerstand mehr.

**Tokio**, 28. April. Die japanische Säuberung auf der Philippineninsel Cebu wird planmäßig fortgesetzt.

Bisher wurden 400 gefallene amerikanische Soldaten im Gelände gefunden, 61 Gefangene gemacht, ein Flugzeug, 417 Gewehre, neun leichte und schwere Maschinengewehre, zwei Geschütze und 272 Kraftwagen erbeutet.

**Tokio**, 28. April. Wie das Hauptquartier bekanntgibt, haben die japanischen Marine-Streitkräfte, die am 21. März mit ihren Operationen gegen die Molukken und am 19. April gegen die nördliche Hälfte Holländisch-Neuguineas begannen, inzwischen alle strategischen Punkte dieser Gebiete besetzt.

### Japanische Marineflieger über Darwin

**Tokio**, 27. April. Die japanische Marineluftwaffe griff am 25. April mit starken, unter Jagdschutz fliegenden Verbänden den nordaustralischen Luft- und Flottenstützpunkt Port Darwin an. In den Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen sowie auf dem Militärflugplatz wurden schwere Schäden angerichtet. Vier am Boden stehende australische Flugzeuge wurden zerstört. In dem sich entwickelnden Luftkampf über der Stadt wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein im Hafen liegendes feindliches Transportschiff wurde durch Bombenvolltreffer versenkt.

### Mac Arthur verkündet . . .

**Genf**, 28. April. MacArthur, der USA-General mit den „ausreißenden Fähigkeiten", läßt wieder einmal die Reklametrommel für sich rühren. Eine Washingtoner Meldung besagt großspurig, MacArthur werde im Juni von Australien aus eine „kombinierte Land-, See- und Luft-Offensive starten mit dem Ziel, die Japaner aus den eroberten Gebieten zu vertreiben . . .

# Rätselraten in Washington und London

**Wo werden die Japaner zuschlagen?**

WG. **Genf**, 28. April. (Eigener Bericht.) Ein unverkennbares Zeichen der Ratlosigkeit, die trotz des angeblichen Angriffswillens im alliierten Lager herrscht, ist das Frage- und Antwortspiel, das in den militärischen Kreisen der USA. jetzt über die nächsten militärischen Pläne Japans von neuem eingesetzt hat. Es beruht in erster Linie auf der unangenehmen Tatsache, daß die strategischen Ziele, die sich Japan in Burma gestellt hat, nun größtenteils erreicht sind, und daß damit neue japanische Streitkräfte zu Wasser und in der Luft frei werden.

Allgemein wird in den USA.-Zeitungen angenommen, daß die Japaner sich auf eine neue Offensive vorbereiten. Wo der neue Schlag fallen wird, das bildet natürlich den Mittelpunkt des Rätselratens. Indien, Australien oder . . .? Aus der neuesten katastrophalen Entwicklung der militärischen Lage in Burma glaubt die Mehrheit der militärischen Beobachter schließen zu können, daß Indien das nächste japanische Angriffsobjekt sein werde. Auf der anderen Seite sei die Einkreisung Australiens schon soweit vorgeschritten, daß diese Tatsache schon jetzt die Grundlage für einen erfolgreichen Angriff auf den australischen Kontinent darstelle.

In Londoner militärischen Kreisen fürchtet man vor allem, daß, wenn Burma erledigt sei, die Japaner bald starke Flotteneinheiten in der Bucht von Bengalen zusammenziehen können. Aus den starken japanischen Streitkräften in Singapur werde wahrscheinlich ein neues Expeditionskorps zusammengestellt, das vielleicht einen Angriff auf Ceylon oder sogar auf die wichtigen Küstengegenden Indiens durchführen könne.

### Roosevelt verspricht neue Steuern

**Eine Botschaft an den Kongreß**

WG. **Genf**, 28. April. (Eig. Bericht.) Das Hochschnellen der Preise in den USA für die notwendigsten Konsumgüter wie auch die parallel gehenden Erscheinungen einer zunehmenden Verknappung der gleichen Warenkategorie hat in allen politischen Lagern der USA in den letzten Wochen eine solche Erregung ausgelöst, daß sich Roosevelt heute veranlaßt sah, eine Botschaft an den Kongreß zu erlassen, in der er versprach, Abhilfe zu schaffen. Als solche Abhilfe stellte der Präsident neue Steuern in Aussicht: das übliche Mittel, mit dem er die durch seine wahnsinnige Politik entstandenen Löcher zu stopfen pflegt. Weiter kündigte Roosevelt an, daß die Durchführung des Aufrüstungsprogramms eine Senkung des Lebensstandards notwendig mache.

Roosevelt kam dann auf die bitteren Niederlagen und die schweren Verluste zu sprechen, die die USA seit dem Beginn des Krieges hätten in Kauf nehmen müssen. Er versuchte, diese damit zu bagatellisieren, daß er sie als „Anfangserfolge des Feindes" hinstellte. Die Botschaft verfolgt offenbar den Zweck, mit Hinblick auf die bevorstehenden Kongreß-Wahlen der Kritik der innerpolitischen Gegner den Wind aus den Segeln zu nehmen. Was aber Roosevelts Wahlversprechen bedeuten, das dürfte in den USA jedes Kind wissen . . .

### Organisierte Hilflosigkeit

**„Militärregion des Ostens" gegen deutsche U-Boote**

WG. **Genf**, 28. April. (Eig. Bericht.) Die erfolgreichen Angriffe der deutschen U-Bootwaffe in den Küstengewässern der USA und Kanadas haben Herrn Roosevelt veranlaßt, die militärische Bewachung der atlantischen Küste „neu zu organisieren". Wie aus Washington mitgeteilt wird, ist dort eine „Militärregion des Ostens" geschaffen worden, zu der die gesamte Ostküste der USA von Maine bis nach Florida gehört. Mit der Durchführung der neuen Maßregeln sind die Kommandanten der vier in dieser Region stationierten Armeekorps betraut worden. Was ihre Befugnisse anbetrifft, so wird aus Washington berichtet, daß nun die Kontrolle des ganzen Beleuchtungswesens an der Küste von diesen Kommandanten übernommen wird, um zu verhindern, „daß die Umrisse der in den Küstengewässern fahrenden Schiffe sichtbar werden und feindlichen U-Booten zum Ziele dienen". Aus den Washingtoner Berichten geht aber weiter hervor, daß diese militärischen Stellen von Roosevelt unter strengste Ueberwachung gestellt werden, angeblich zu dem Zweck, alle mit dem Feind sympathisierenden Einwohner (!), ob es sich um feindliche Ausländer oder „unloyale" USA-Bürger handelt, an staatsfeindlichen Handlungen zu hindern".

### Die „Normandie" endgültig verloren

WG. **Berlin**, 28. April. Die Amerikaner hatten geglaubt, durch den Raub des französischen Luxusdampfers „Normandie" die Schlagkraft ihrer schwer lädierten Kriegsflotte heben zu können, indem sie das Schiff in einen Flugzeugträger umbauten. Dieser Flugzeugträger wäre der größte der Welt geworden, wenn es gelungen wäre, den Plan durchzuführen, denn die „Normandie" hat 83 000 BRT. Aber wie so häufig bei ihren Rüstungsprogrammen waren die Amerikaner auch hier etwas voreilig: mehrere Brandkatastrophen vernichteten das Schiff völlig und brachten es zum Kentern. Alle Bemühungen, den Ozeanriesen doch noch zu retten, erwiesen sich als vergeblich; wie die „New York Times" jetzt meldet, muß das Wrack endgültig verloren gegeben werden und ist nur noch zum Verschrotten zu gebrauchen. Diese Feststellung habe eine Kommission getroffen, die der Marineminister Knox mit der Untersuchung über die noch mögliche Verwendung beauftragt hat.

### Gebührenpflichtige Feldpost auch für Nichtsoldaten

**Neue Verbindung in die besetzten Gebiete**

Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums wird in allen Gebieten, in denen als deutsche Post nur die deutsche Feldpost besteht, ein gebührenpflichtiger Postverkehr „durch deutsche Feldpost" eingerichtet. Zugelassen zu diesem Verkehr können die in diesen Gebieten eingesetzten deutschen Dienststellen, Körperschaften, Organisationen, Unternehmen und selbständigen Einzelpersonen deutscher Staatsangehörigkeit sowie die bei diesen Stellen usw. beschäftigten Reichsdeutschen werden, soweit sie nicht zur Benutzung der Feldpost berechtigt sind. Zugelassen sind in abgehender und ankommender Richtung gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Briefe und Drucksachen bis 250 Gramm und Päckchen bis 1000 Gramm ohne Rücksicht auf eine bestehende Sperre für Feldpostsendungen. Im Verkehr der reichsdeutschen Gefolgschaftsmitglieder der erwähnten Stellen, also im sogenannten Privatverkehr, sind zugelassen gewöhnliche Postkarten und Briefe bis 100 Gramm sowie gewöhnliche Päckchen bis 1000 Gramm, jedoch nur soweit durch Feldpostsperre keine Einschränkungen verfügt sind. Die Sendungen sind nach den Inlandsgebühren freizumachen. Sie müssen über die Anschrift den rot umränderten Vermerk „Durch deutsche Feldpost" tragen. Die weiteren Einzelheiten sind an den Schaltern zu erfragen. Für die Teilnahme an dem Postverkehr „Durch deutsche Feldpost" ist eine besondere Genehmigung erforderlich. Auch schließt die Zulassung einer Dienststelle, Organisation oder eines Unternehmens gleichzeitig die Zulassung der bei ihnen beschäftigten reichsdeutschen Gefolgschaftsmitglieder ein.

# Englische Diplomaten als Waffenschmuggler

**In Goeteborg liegende Handelsschiffe unter widerrechtlicher Ausnutzung des Immunitätsrechtes bewaffnet / Schweden hat Protest erhoben und fordert Klärung des Skandals**

**Berlin**, 28. April. **Wie der OKW.-Bericht vom 9. April meldete, wurden die von der englischen Regierung gecharterten norwegischen Schiffe, die in einem schwedischen Hafen gelegen hatten, im Skagerrak bei einem Durchbruchsversuch durch deutsche Aufklärungsstreitkräfte gestellt. Die im Göteborger Hafen liegenden norwegischen Schiffe waren durch die norwegische Emigranten-Regierung in London der britischen Regierung verchartert worden. Für den Ausbruch der Schiffe hatten englische Diplomatenvertreter, u. a. der zweite Handels-Attaché an der britischen Gesandtschaft in Stockholm, Sir George Dinney, unter widerrechtlicher Ausnutzung des Immunitätsrechtes, das ihnen als Diplomaten nach dem Völkerrecht zusteht, Waffen, Munition und Sprengstoffe an Bord der Schiffe gebracht. Diese wurden u. a. auch auf den beiden Schiffen, die, wie der OKW.-Bericht vom 9. April meldete, nach Göteborg zurückgeflüchtet waren, festgestellt. Hierbei wurden auch an Bord eines Schiffes über 5000 scharfe Patronen gefunden.**

Sicherheitshalber hatte es der englische Diplomat und Waffenschmuggler, der Handels-Attaché Sir George Dinney, für angebracht gehalten, sich nach England zu begeben, um somit nicht Gegenstand für ihn unerfreulicher Erörterungen in Schweden zu werden. Aber die von ihm verführten und im Stich gelassenen angeheuerten Kapitäne der nach Göteborg zurückgeflüchteten Schiffe „Dicto" und „Lionel" müssen sich dem Gericht stellen. Die schwedische Regierung hat wegen dieser Vorkommnisse ein Gerichtsverfahren angestrengt, das am 5. Mai vor dem Göteborger Rathausgericht stattfinden wird. Des weiteren hat die schwedische Regierung, Pressemeldungen zufolge, in London Protest erhoben.

Gegen das schamlose britische Vorgehen nimmt die schwedische Presse eindeutig Stellung. Die Zeitung „Dagsposten" überschreibt ihren Leitartikel mit „Neue Sensationen in der Angelegenheit der norwegischen Schiffe", „Die Beamten der britischen Regierung schmuggelten Waffen in Göteborg".

„Nya Dagligt Allehanda" spricht von einem außerordentlich groben Mißbrauch des Immunitätsrechtes. Nachdem ein Kriegführender sich so schwer vergangen habe, bleibe nur die Feststellung übrig, daß die von England so hoch gepriesene alte Vorstellung vom „Good Will" sich als falsch erwiesen habe und deshalb Schwedens Neutralität ein kategorisches Vorgehen in dieser Angelegenheit fordere. Die große Stockholmer Abendzeitung „Aftonbladet" fordert eine rücksichtslose Klärung des Skandals. Insbesondere müsse festgestellt werden, wie die unter dem Schutz der diplomatischen Immunität an Bord der norwegischen Schiffe geschmuggelten Maschinengewehre eigentlich nach Schweden gekommen wären. Dieser Vorfall sei so ernst, daß diese Tatsachen für sich selbst sprächen. Hierbei sei besonders zu erwähnen, daß der englische Handels-Attaché Sir George Binney, der nach den getroffenen Feststellungen wiederholt Reisen zwischen Stockholm und London unternommen habe, stets aus der englischen Hauptstadt mit großem Diplomatengepäck zurückgekehrt wäre, das auf Grund des Diplomatenpasses ohne Untersuchung nach Schweden gebracht werden konnte.

„Social Demokraten" schreibt zu diesem Vorfall unter der Ueberschrift: „Ein gebrochenes Vertrauen" u. a.: Diese Angelegenheit habe einen peinlichen Charakter. Die Verletzung des den Diplomaten nach internationalem Recht entgegengebrachten Vertrauens durch die Engländer müsse Schweden aufs tiefste bedauern. Es sei selbstverständliche Pflicht Schwedens, der Angelegenheit energisch nachzugehen, da man im vorliegenden Falle von einem unanständigen Spiel der Engländer sprechen müsse.

### Feldpostmarder zum Tode verurteilt

**Frankfurt a. M.**, 27. April. Vor dem Sondergericht in Frankfurt a. M. stand der 35jährige Postfacharbeiter Ludwig Kolb aus Frankfurt a. M. unter der Anklage der fortgesetzten Unterschlagung von Feldpostsendungen. Es handelte sich, wie der Vertreter der Staatsanwaltschaft feststellte, um den schwersten derartigen Fall, der bisher die Frankfurter Gerichte beschäftigt hat.

Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte schon von Kindheit an seine sittliche Minderwertigkeit bewies. Aus der Volksschule wurde er wegen gänzlicher Interesselosigkeit vorzeitig entlassen. Auch seine kaufmännische Lehrstelle verlor er bald, weil er seinen Lehrherrn bestahl. Seine spätere Ehe wurde geschieden. Seit Oktober 1940 war der Angeklagte Postfacharbeiter und wurde beim Ausladen und Verteilen von Feldpostsendungen aller Art beschäftigt. Von seinen Arbeitskameraden wird er als faul, frech und unerträglich geschildert. Bei seiner Arbeit unterdrückte er in zahlreichen Fällen Feldpostbriefe und -Päckchen und entnahm ihnen den Inhalt, der gewöhnlich aus Zigaretten bestand. Welchen Umfang seine verbrecherische Betätigung erreichte, geht daraus hervor, daß er sich nachgewiesenermaßen mindestens 400 Zigarettenpäckchen angeeignet hat. Die Beute, die den Soldaten an der Front als Gruß aus der Heimat zugedacht war, rauchte er zum Teil selbst, zum größeren Teil aber verkaufte er sie aus schnöder Habgier, um sich Geld zu verschaffen.

Das Sondergericht verurteilte den gewissenlosen Verbrecher als Volksschädling zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

# Welt-Rundschau in Kürze

**1. Mai Staatsfeiertag in Norwegen.** Nach einem Gesetz des Ministerpräsidenten Quisling wurde der 1. Mai zum Tag der Arbeit erklärt. Diesem neuen norwegischen Staatsfeiertag kommt, so schreibt „Fritt Folk", eine tiefe symbolische Bedeutung zu. Nachdem Klassenkampf und Bürgerkrieg in Norwegen keinen Platz mehr haben, ist der 1. Mai ein Fest der nationalen Gemeinschaft, die damit die Leistung aller arbeitenden Menschen feiert.

**Das „Arbeiterparadies" am 1. Mai.** Im Gegensatz zu Deutschland, das auch in diesem Kriegsjahr auf den nationalen Feiertag des deutschen Volkes, entsprechend seiner hohen nationalsozialistischen Bedeutung, nicht zu verzichten braucht, sah sich das bolschewistische „Arbeiterparadies" gezwungen, seinen marktschreierischen, von weltrevolutionären Phrasen getränkten 1. Mai — ebenso wie den 2. Mai — nach einer amtlichen Mitteilung der Taß zum Arbeitstag zu erklären.

**Britischer Bomber in Schweden gelandet.** Auf ein englisches Bombenflugzeug, das um 3 Uhr am Montag von Südwesten über Schoonen einflog, wurden, wie TT. meldet, Warnungsschüsse von der schwedischen Neutralitätswache abgegeben. Infolge Motorschadens mußte das Flugzeug später nordwestlich von Ustad landen und wurde dabei vollständig zerstört. Die Besatzung blieb unverletzt und wurde in Gewahrsam genommen, wie der schwedische Luftverteidigungsstab mitteilt.

**600 Jahre Fürstentum Liechtenstein.** Das Fürstentum Liechtenstein wird am kommenden Sonntag die 600-Jahr-Feier seines staatlichen Bestehens begehen. Am 3. Mai sind 600 Jahre verflossen, seit die damalige Grafschaft Vaduz aus dem Familienverband der Grafen von Werdenberg abgetrennt, unter dem Grafen Hartmann III. selbständig, d. h. reichsunmittelbar wurde. Bei der Feier, die am Sonntag in Vaduz stattfindet, werden Fürst Franz Joseph II. und der Regierungschef Dr. Hoop sprechen.

**Verstärkter Arbeitseinsatz auf Java.** Die japanischen Militärbehörden haben verfügt, daß mit dem 29. April, dem Geburtstag des Tennos, die auf Java bestehende Sitte des Mittagsschlafes ihr Ende findet. In diesem Gebiet ruhte bisher wegen der großen Hitze in den Mittagsstunden jede Arbeit. Nach einer neuen Anordnung ist nun für alle Amtsstellen, Banken und Firmen, aber auch für alle Ladengeschäfte durchgehende und verlängerte Arbeits- bzw. Geschäftszeit festgesetzt worden.

**200 Chinesen auf Batavia verhaftet.** Die japanischen Militärbehörden in Batavia haben, wie „Tokio Nitschi Nitschi" berichtet, am 26. April 200 Chinesen verhaftet, die sich seit der Besetzung des Landes antijapanisch betätigt haben. Unter den Verhafteten ist der Chef der Zweigstelle Batavia der Kuomintang sowie der Besitzer des dortigen chinesischen Zeitungskonzerns.

**Für eine Million englische Pfund Baumwolle verbrannt.** In Eastlondon in Südafrika verbrannte Baumwolle im Werte von einer Million Pfund, wie der britische Nachrichtendienst meldet. Diese Baumwolle gehörte der britischen Regierung, die sie der ägyptischen Regierung abgekauft hatte.

### Aegyptens Auslandsdiplomaten „dürfen" bolschewistische Einladungen annehmen

**Rom**, 28. April. Das ägyptische Außenministerium hat den Mitgliedern seiner Botschaften und Gesandtschaften im Ausland die Genehmigung erteilt, künftig Besuchskarten mit sowjetischen Diplomaten auszutauschen und Einladungen der Bolschewisten anzunehmen.

Bisher bestanden überhaupt keine Beziehungen zwischen den ägyptischen und russischen Diplomaten. Auch wurde ägyptischerseits in all den Fällen kein Einreise-Visum erteilt, sobald sich in dem Reisepaß des Antragstellers ein Hinweis darauf vorfand, daß er früher einmal russisches Gebiet passiert hatte.

Die britische Regierung ist offenbar bestrebt, ihre bolschewistischen Freunde nicht nur im Mutterland, sondern überhaupt im ganzen Europa salonfähig zu machen. Nur so ist es zu erklären, daß das ägyptische Außenministerium unter britischem Druck für seine ausländischen Vertretungen die Genehmigung zum Austausch von Besuchskarten und Einladungen der Bolschewisten erteilte. Allerdings bleibt abzuwarten, in welchem Umfange die ägyptischen Diplomaten von ihrer neuen „Befugnis" Gebrauch machen werden.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

# Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

## Cronenberger Pimpfe als Brandbekämpfer

Am Samstag entstand in Cronenberg ein Waldbrand. Ein Teil des Jungvolk-Fähnleins „Normannen" hat tapfer bei der Bekämpfung des Feuers geholfen. Ein Teilnehmer hat uns seine Erlebnisse in folgendem anschaulichen Bericht mitgeteilt:

Es ist Samstagnachmittag. Der erste Teil des Jungvolkdienstes ist beendet. Nach dem Führergruß ertönt das Kommando: „Weggetreten!" Da geht es auf einmal „Tatü — tata", das Signal der Polizeiautos, und auf der Hauptstraße kommt ein Auto der Feuerlöschpolizei herangebraust. Schon ist es vorbei, und man hört nur noch aus der Ferne das gellende Signal. Jetzt fragen wir uns, wo wohl das Feuer sein mag. Leute auf der Straße sagen uns, daß in der Nähe der Gerstau der Wald brennt. Da müssen wir hin! Auf dem kürzesten Weg, über Stock und Stein, geht es los. Als wir freie Sicht haben, sehen wir auch schon dicke grauweiße Rauchwolken aus dem Wald aufsteigen. An der Brandstelle war unterdessen die Feuerwehr schon in voller Tätigkeit. Auf einer großen Fläche, die mit Bäumen und viel Gebüsch bewachsen war, wütete das Feuer. Da hieß es für uns Pimpfe: „Jetzt aber ran!

Da flog das Fahrtenmesser aus der Scheide. Ritsch, ratsch; ein starker Birkenzweig abgeschnitten und eine schöne Feuerpatsche war fertig. Damit wurde nun auf das Feuer losgedroschen. Bald waren noch viele Pimpfe, Hitlerjungen and andere Volksgenossen mit in unseren Reihen. Wir arbeiteten mit allen Kräften, um den Brand zu löschen, weil wir nicht wollten, daß noch mehr der Wald vernichtet wurde.

Durch den starken Ostwind wurden die Flammen immer weiter getrieben. Wir mußten das Feuer regelrecht einkreisen, genau wie unsere Soldaten es mit den Russen machen, um es zum Erlöschen zu bringen. Nach harter, schwerer Arbeit, gelang es uns endlich, die Flammen zu ersticken. Jetzt, als die schwierigste Aufgabe erfüllt war, konnte die Remscheider und Elberfelder Feuerwehr abrücken und wir Pimpfe blieben mit dem Cronenberger Löschzug am Brandherd. Wo sich noch etwas bemerkbar machte, gingen wir der Glut mit Feuerspaten zu Leibe, bis sich auch gar nichts mehr rührte. Hier und da lagen verbrannte Tierleichen umher. Da konnte man sehen, wie manchmal großer Schaden durch Unachtsamkeit oder Leichtsinn entstehen kann. Darum dürfen wir auf unseren Fahrten auch nie am Waldrand oder im Innern des Waldes abkochen.

Unterdessen war es schon Abend geworden, und das Feuer war endlich besiegt. Das Feuerwehrauto wurde klargemacht und wir durften mit aufsteigen. Auf der festen Straße angekommen, ging es in schneller Fahrt heimwärts. Wir sahen aus wie die Räuber; so hatten uns Ruß und Schweiß geschwärzt.

Voller Stolz fuhren wir durch Cronenberg mit dem Gefühl, mitgeholfen zu haben ein wertvolles Volksgut vor dem Verderb zu retten.

## Wieder die weißen Dampfer auf dem Rhein

### Ab 1. Mai täglicher Verkehr

Der am 1. Mai beginnende Fahrplan der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt bringt auf der Mittelrheinstrecke Köln-Koblenz-Bingen-Mainz eine ganze Reihe täglicher Verbindungen. Dem Durchgangsverkehr dient die tägliche Schnellfahrt Köln-Mainz-Köln, daneben verkehren weitere Schiffe rheinaufwärts von Köln nach Rüdesheim und nach Koblenz, rheinabwärts, ebenfalls täglich, ab Mainz bis Köln und nach Koblenz in Personenfahrt. Sonntags und täglich ab 16. Mai ist eine Fahrplanverstärkung vorgesehen. Auf der Oberrheinstrecke besteht an Sonntagen eine Verbindung von Mannheim nach Mainz-Bingen und zurück, am Niederrhein zwischen Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen. Der Niederrheinverkehr wird ab 17. Mai täglich durchgeführt und mehrmals wöchentlich bis Emmerich ausgedehnt. Die genauen Fahrzeiten sind aus den Fahrplänen an den Anlegestellen zu ersehen.

## Woche des BdM.-Werkes „Glaube und Schönheit"

### Die Veranstaltungen in Wuppertal

Die in Wuppertal vom 3. bis 10. Mai stattfindende Woche des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" beginnt mit einem glanzvollen Auftakt, der Morgenfeier „Vom Sieg des Lebens", am Sonntag, dem 3. Mai, im gelben Saale der Stadthalle Elberfeld (10 Uhr). Es spricht der Kreisleiter Straßweg.

Um 17 Uhr nachmittags folgt ein Heimatkundlicher Nachmittag im Vortragssaal der Stadtbücherei. Dabei liest 5 Uhr Friedrich Storck im Rahmen dieser Veranstaltung aus eigenen Werken.

Die folgenden Tage bringen jeweils interessante Ausschnitte aus der umfassenden Erziehungsarbeit des Bundes Deutscher Mädel, die unter dem obersten Grundsatz steht: Erziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit! In Sonderheit verweisen wir auf den Mütterabend im Saale der NS.-Frauenschaft, Elberfeld, Luisenstraße, am 6. Mai, um 19,30, wozu die Mütter und Ortsfrauenschaftsführerinnen eingeladen sind; ferner auf die Veranstaltung „Rassenpolitik" im Parteihaus, Oberbergische Straße, am 8. Mai (19,30 Uhr) und den lustigen Rumpelstilzchen-Kindernachmittag am 9. Mai, 16 Uhr, im Saale der NS.-Frauenschaft Luisenstraße.

# Die Kraft der Kunst im neuen Europa

### Die Wallonische Kunstausstellung, ein Beispiel für viele

Da wir aus Raummangel in unserem gestern bereits veröffentlichten Bericht über die Eröffnung der Wallonischen Kunstausstellung im Städtischen Museum Elberfeld nur die beiden Hauptreferate berühren konnten, ergänzen wir im folgenden den Bericht über die Feierstunde, die auf Einladung der Kreisleitung stattfand, noch durch einen Auszug der Ansprache, mit der Kreishauptstellenleiter Oberverwaltungsrat Mühlhausen die Ausstellung an Stelle des abwesenden Kreisleiters eröffnete. Mühlhausen führte aus: „Die Kunst ist in der Jetztzeit und auch in der Zukunft berufen, ein festes Bindeglied zu sein zwischen den Nationen des neuen Europas. Schon heute werden gemeinsame Kulturwerte aufgezeigt in Dichtung, Musik und auf dem Gebiete der bildenden Kunst. Unsere deutschen Künstler ziehen hinaus zu den befreundeten Nationen und jenen, die sich die Schaffung des neuen Europas zum Ziele gesetzt haben. Umgekehrt ist es uns eine Freude, Künstler von den Nationen zu begrüßen, die mit uns gemeinsam das neue Europa aufbauen wollen. Immer wieder zeigen uns die Kunstwerke: Hier ist das gemeinsame Ziel, um das wir kämpfen: die Erhaltung der abendländischen Kultur. Und wie es kein Zufall ist, daß diese Kulturwerke aufgezeigt werden im neuen Europa, so ist es auch kein Zufall, daß eine sog. „neue Welt", die uns bisher noch nie und nirgends eigene Kulturwerte aufzeigen konnte, jetzt, kulturell gesehen, zusammenbricht. Nicht etwa aus Mangel an Geld schließt zum Beispiel die Metropolitan-Oper ihre Tore, sondern aus Mangel an Persönlichkeiten mit eigener schöpferischer Kraft, aus Mangel an bodenständigen Kulturwerten und nicht zuletzt, weil die Künstler fehlen, die die bewährten Kulturgüter vermitteln können.

Uns erfüllt es daher mit Stolz, daß unsere Kulturstätten während des Krieges nicht nur weiter geöffnet sind, sondern daß gerade das deutsche Volk sich in dieser Zeit auf seine größten Werte besinnt und mehr als bisher sich dieser Kulturwerte annimmt, wie täglich der Zustrom zu unseren kulturellen Veranstaltungen beweist. So möge denn auch diese Ausstellung dazu beitragen, das Bewußtsein zu stärken, daß die Kultur und die Kunst das größte Bindeglied ist zwischen den Nationen des neuen Europas, und daß es um diese Kunst und Kultur geht, um die wir gemeinsam Schulter an Schulter mit unseren verbündeten Kameraden kämpfen. Und so sicher, wie diese unvergänglichen Werte niemals untergehen können, so sicher ist uns auch der Sieg unserer Waffen, der unsere Aufgaben auf allen kulturellen Gebieten erweitern wird.

In diesem Sinne erkläre ich im Namen des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal die Ausstellung für eröffnet."

## Gedenktag im Reichsluftschutzbund

### Ein Rechenschaftsbericht

Wenn der RLB. in diesem Jahre auch von größeren Kundgebungen aus Anlaß seines neunjährigen Bestehens absieht, so soll doch auf die oft anerkannten Leistungen dieser größten Selbstschutzorganisation der Welt hingewiesen werden. Diese Leistungen sind das Ergebnis langjähriger unermüdlicher Arbeit aller Dienststellen und Amtsträger, angefangen beim Präsidium bis zur letzten Untergruppe und zum letzten Block. Sie können nur von Amtsträgern und Selbstschutzkräften bewältigt werden, die mit ihren Aufgaben aufs beste vertraut, zu höchster Disziplin erzogen und zu jedem Opfer bereit sind. In unzähligen Fällen haben sich unbekannte RLB.-Amtsträger und Männer und Frauen des deutschen Selbstschutzes ohne Rücksicht auf das eigene Gut und Leben für die Volksgemeinschaft eingesetzt. Auch unter den Opfern feindlicher Luftangriffe befinden sich RLB.-Amtsträger und Amtsträgerinnen. Auch sie gaben wie unsere Soldaten an der Front ihr Leben für Deutschland. Voraussetzung für jeden Einsatz unserer Amtsträger und Selbstschutzkräfte ist eine straffe, bis zur letzten Luftschutzgemeinschaft durchgeführte Organisation. Im Bereich unserer Wuppertaler Ortsgruppen W.-Ost und W.-West gibt es nicht ein einziges Haus, das nicht mit den erforderlichen, gut ausgebildeten Selbstschutzkräften und den notwendigen Selbstschutzgeräten ausgerüstet wäre. Die Ausbilder der Luftschutzschulen haben Tausende von Wuppertaler Volksgenossen mit allem bekannt gemacht, was man zur Abwehr feindlicher Luftangriffe wissen und — können muß. In den RLB.-Dienststellen kann sich jeder Volksgenosse Rat und Auskunft holen.

So hat der Reichsluftschutzbund in neunjährigem Wirken eine gewaltige Erziehungsaufgabe gelöst, wie sie ihm am 29. April 1933 in Görings Gründungsaufruf vor Augen gestellt wurde. Der Führer selbst anerkannte die Leistungen des RLB. im Dienste der Landesverteidigung, als er in der historischen Sitzung des Großdeutschen Reichstages vom 19. Juli 1940 den Reichsluftschutzbund neben dem Kriegs-Winterhilfswerk und der NS.-Volkswohlfahrt als die Organisation der Heimatfront nannte, ohne die der militärische Sieg nicht möglich gewesen wäre. Wer diesem beitritt und tätig mitarbeitet, erfüllt eine hohe nationale Pflicht.

Zahlreiche Wuppertaler Geschäfte haben in diesen Tagen ihre Schaufensterdekoration unter das Kennwort gestellt: Luftschutz ist Selbstschutz! St.

## Abendmusik des Bachvereins

### zum Gedächtnis Fritz Bremers

Der Barmer Bachverein hatte seine gestrige Abendmusik in der dichtbesetzten Alten Wupperfelder Kirche dem Gedächtnis seines verdienstvollen künstlerischen Leiters Fritz Bremer, der in den letzten Dezembertagen des vorigen Jahres sein junges Leben im Kampf gegen den Bolschewismus lassen mußte, gewidmet.

Gottfried Grote (Berlin), der Vorgänger Bremers, dessen hohe Verdienste um den Bachverein unvergessen bleiben werden, hatte die künstlerische Leitung der Gedächtnisstunde übernommen, deren Sinngebung auch durch die gewählte Werkfolge unterstrichen wurde. Er leitete sie ein mit dem Präludium und der in wuchtiger Steigerung ausklingenden Fuge in e-moll für Orgel von Johann Seb. Bach. Wie hier in subtiler Gliederung und klarem Aufbau die Struktur des Werkes in plastischer Durchleuchtung offenbar wurde, so gab Gottfried Grote auch den drei Choralbearbeitungen für Orgel von Ernst Pepping, die den nachhaltigen Ausklang bildeten, mit sorgsam abgestufter Registrierung eindringliche Prägung.

Von Ernst Pepping, der heute in der ersten Reihe der zeitgenössischen Tonsetzer steht und dessen Musikschaffen im heimischen Musikleben — nicht zuletzt durch den Bachverein — sich steigender Beachtung erfreut, brachte die Werkfolge auch drei Choralsätze („Mitten wir im Leben sind", „Mit Fried' und Freud'" und „Befiehl du deine Wege") für Chor und Instrumente. Ihnen folgten die weitgespannte Kantate „Ich will den Kreuzstab" für Baß-Solo, Chor und Instrumente von Johann Seb. Bach und die 1631 erschienene Motette „Das ist je gewißlich wahr" für Chor und Instrumente aus der dem Thomaner-Chor gewidmeten Sammlung „Geistliche Chormusik" von Heinrich Schütz. Unter Gottfried Grotes überlegener und zielsicherer Führung löste der Chor des Bachvereins seine schwierigen Aufgaben in rühmenswerter Disziplin und mit einer hohen, vom vergeistigten Ausdruck der durchleuchteten Klangkultur. Mit höchster Hingabe ordnete sich auch das vortreffliche, aus Mitgliedern des Städtischen Orchesters gebildete Kammerorchester ein, dem auch Hans Hulverscheidt (Köln) am Cembalo ein gleichabgestimmter und stilsicherer Helfer war. Zu rühmen war vor allem auch der ungemein warme und kultivierte Bariton Paul Gümmers (Hannover), der den arioser und rezitativen Teilen der Backkantate mit hohem Kunstgeschmack und Stilempfinden Ausdruck verlieh und auch ein geistliches Lied Max Regers op. 5, von Gottfried Grote an der Orgel feinsinnig unterstützt, zu einem starken Erlebnis werden ließ.

Sup. Berkenkamp fand in kurzer Ansprache warme Worte des Gedenkens für Fritz Bremer und sein hohes Künstlertum, dem die Musik alles, und doch nicht Selbstzweck war, sondern Hingabe im Dienst an Gott und an der Gemeinde.

Albert Dünnwald.

## Verlegung der Lohnzahlung vom 1. Mai auf den 30. April

In einer Reihe von Betrieben werden Löhne und zum Teil auch Gehälter am Freitag, dem 1. Mai, ausgezahlt. Da in diesem Jahre der Nationale Feiertag des Deutschen Volkes auf den 2. Mai fällt, wird es den Gefolgschaftsmitgliedern oft kaum möglich sein, mit den am 1. Mai ausgezahlten Verdiensten die üblichen Einkäufe für die nächsten zwei Tage durchzuführen. Der Reichsarbeitsminister empfiehlt daher allen Betriebsführern, die am 1. Mai fälligen Lohn- und Gehaltszahlungen bereits am 30. April zu leisten.

## Kleine Nachrichten

**Die Hauptstelle II des Bannes Wuppertal 17** gibt bekannt: Am Donnerstag, dem 30. April, findet im Lokal Scholl, W.-Barmen, Loherstraße 37, eine wichtige Zusammenkunft sämtlicher Vereinsführer, Vereinsjugendwarte und Bannfachwarte statt.

In der Vortragsreihe des NS.-Bundes Deutscher Technik spricht am Mittwochabend im Saal der Technik (BEW.) Dr. Hamann über „Neue Kunststoffe und ihre Anwendung".

### Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hohes Alter.** Der Schneidermeister Herr Franz Knef, Ronsdorfer Straße 30, der noch seiner Arbeit nachgeht, wurde am 26. April 82 Jahre alt. — Herr Ernst Fischer, Uellendahler Straße 310, wird heute, Dienstag, 28. April, 81 Jahre alt.

e.— **Dieberei.** In einem Hause in der Stephanstraße wurden in der Nacht zum 25. ds. Mts. zwei Keller erbrochen und verschiedene Flaschen Wein und 2 Pfd. Margarine im Gesamtwerte von 25 RM. entwendet.

Am 22. ds. Mts., gegen 17.30 Uhr, wurde einer Käuferin in einem Obst- und Gemüsegeschäft in der Friedrichstraße eine braune Ledertasche mit 41 Lebensmittelkarten und einem Geldbetrag von 230 RM. entwendet.

Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen und auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 243, Fernsprecher 2 11 01, Nebenanschluß 83 85 oder 83 86.

### Wuppertal-Barmen

b.— **Gratulation zur „Goldenen".** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Reinhold Louig und Frau, Elise geb. Lohmann, Oststraße 21, zur Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

### Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Zeugen gesucht!** Am Donnerstag, dem 26. Februar, in der Zeit zwischen 12 Uhr und 12.30 Uhr, wurde in Wuppertal-Ronsdorf vor dem Hause Remscheider Straße 33 eine ältere Frau von einem Personenkraftwagen (schwarz oder dunkelblau lackiert) angefahren und schwer verletzt. Der Fahrer, der sich um die Verletzte bemüht hatte, hat sich später entfernt, ohne seine Personalien und Wagennummer der Verletzten anzugeben. Wer hat den Unfall beobachtet? Zweckdienliche Angaben werden erbeten unmittelbar an die Verkehrsunfallbereitschaft der Schutzpolizei in Wuppertal-Ba., Haderslebener Straße 13, Zimmer 5.

### Im hohen Alter

In diesen Tagen vollendete Herr Ernst Winter, Echoerstr. 58, sein 88. Lebensjahr. Der Jubilar, der für sein Alter von einer außergewöhnlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit ist, konnte bereits im vorigen Jahre mit seiner Gattin das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Von dem „Geburtstagskind" leben noch drei Brüder, die alle das achte Lebensjahrzehnt überschritten haben.

### Goldenes Berufsjubiläum

Die Gaststätte August Rottmann, Ronsdorf, Breite Straße, befindet sich am 1. Mai 50 Jahre im Besitz des jetzigen Inhabers. Herr Rottmann hat das bekannte Lokal von seinem Vater übernommen.

### Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf folgende amtliche Bekanntmachungen: Eierversorgung in Wuppertal; Ausgabe von Schokoladenerzeugnisse an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren; Belieferung der Großverbraucher mit Speisekartoffeln.

### Verdunkelungszeiten

Dienstag, 28. April, Sonnenunterg. 20.50 Uhr
Mittwoch, 29. April, Sonnenaufgang 6.11 Uhr
**Mondzeiten in der kommenden Nacht**
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 5.47 Uhr

## Stadtgeschichtliches im Adreßbuch 1942

In diesen Tagen erscheint im Verlage Buchdruckerei Born das neue Adreßbuch Wuppertal für das Jahr 1942.

Man sieht es dem würdig ausgestatteten dicken Wälzer nicht an, daß er im dritten Kriegsjahr entstanden ist. Schmuck, wie immer, in der Ausstattung, mit klarem typographischem Bild und übersichtlicher Umgrenzung und praktischer Einteilung der Sachgebiete in seinem eigentlichen Aufgabenkreis, schließt sich das neue Adreßbuch der langen Reihe seiner bewährten Vorgänger folgerichtig an. Es ist ein Nachschlagebuch über Wuppertal von bester Handlichkeit, das der moderne Mensch einfach nicht missen kann.

Dem Herausgeber ist es bereits zur Tradition geworden, dem eigentlichen „Adreßbuch", diesem Kompendium des Wissenswerten in einer Vierhunderttausend-Seelen-Stadt jeweils etwas Besonderes vorauszuschicken, einen vorzüglich bebilderten Kunstdruckteil, der unter einer alljährlich wechselnden Leitidee steht. Wir haben im Laufe der Jahre manches daraus gelernt. In diesen geschickt zusammengestellten Ausschnitten aus dem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben Wuppertals rundete sich beim Leser das Bild von der Entwicklungsgeschichte unserer engeren Heimat.

Ein richtungweisendes, Wuppertals Verpflichtung in einem Jahr der stärksten Bewährungsprobe für unser Volk aufzeigendes Vorwort des Kreisleiters Straßweg und die Einführung des Kreisobmannes der DAF., Dörner, zum reichbebilderten Kapitel „Schönheit der Arbeit in Wuppertaler Betrieben" gehen der chronologischen Firmengeschichte voraus.

Diesmal ist es eine recht interessante geschichtliche Rückschau auf etwa 200 Jahre wirtschaftlichen Lebens in Wuppertal, dargestellt durch die Gründungsdaten und sonstige bemerkenswerten Einzelheiten von Firmenunternehmungen, deren Lebenskraft stark genug war, mehrere Generationen zu überdauern und heute noch zum wertvollen Bestandteil unserer heimischen Wirtschaftskraft zu rechnen. Damit gleitet dann unser Blick wieder vorwärts auf die Gegenwartsleistung. Der Herausgeber ist sich natürlich klar darüber, daß diese Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, auch fehlen naturgemäß im Gesamtbild die alten Firmen, die früher vielleicht einmal den Namen Wuppertal in aller Welt glanzvoll repräsentierten, inzwischen aber zu bestehen aufgehört haben. Und deren gibt es eine ganze Menge. Aber auch in dem, was hier zusammengetragen wurde, findet der heimatlich interessierte Leser alles Wissenswerte. Greifen wir nur etwas heraus: Es will wohl nur der Zufall und das Fehlen anderer Angaben, daß die drei ältesten Firmen-Unternehmungen ausgerechnet — Apotheken sind. Keineswegs ist hieraus der Rückschluß erlaubt, daß Wuppertal früher etwa als besonders ungesund galt oder als Seuchenherd gefürchtet war. Im Gegenteil, die bergische Luft ist gesund, und die Leute werden im Durchschnitt hier recht alt, wie man noch heute im lokalen Teil des General-Anzeigers fast tagtäglich lesen kann. Die Einhorn-Apotheke in Elberfeld kann stolz die Gründungs-Jahreszahl 1697 aufweisen. Der Gründer ist unbekannt, als Inhaber wird um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts erstmalig ein J. H. Hengstenberg genannt, wohl ein Sproß der bergischen Familie, die uns eine Reihe ausgezeichneter Pädagogen und Historiker geschenkt hat. Die Schwanen-Apotheke wurde 1724 gegründet, 17 Jahre später die Engel-Apotheke. Dann folgt mit dem Gründungsjahr 1754 das Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, das von Abraham und Kaspar Kersten gegründet wurde und seinen heutigen Namen 1798 erhielt. Mit dem Jahre 1757 erscheint in der Aufstellung die Barmer Chemikalien-Großhandlung J. C. Bröcking & Co. Dann folgen auf der Ehrentafel (1763) die Seidenstoffweber Frowein & Co., Bierhaus Pilken (1770), das heutige Feinkostgeschäft Riffe (1784) und die Hofkonditorei Carl Wolfsholz, gegründet 1789, heute in der fünften Generation der Familie.

Mit diesem kleinen Ausschnitt wollen wir uns an dieser Stelle heute begnügen, wer mehr wissen will, studiere die Aufstellung selbst, die ihm manches erzählen wird. M.

# Sport-Nachrichten

## Wie gegen Spanien

### Deutsche Fußballelf für Budapest

Nach den durch zwei Uebungsspiele gekrönten Vorbereitungen unserer Fußballspieler für den 18. Länderkampf mit Ungarn am 3. Mai in Budapest ist die Auswahl der Kräfte getroffen worden, die unter Führung von Dr. Xandri und Reichstrainer Herberger die Reise nach der ungarischen Hauptstadt antreten wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Mannschaft in der gleichen Aufstellung wie im Berliner Olympiastadion gegen Spanien spielen wird. Unsere Mannschaft hat damals unter schwierigen Voraussetzungen ein mehr als achtungsvolles 1:1-Unentschieden erzielt. Der schönste Lohn für die gute Leistung ist das Vertrauen, das allen Spielern für die neue Aufgabe abermals geschenkt wird. Es werden also unsere Farben vertreten:

Jahn (Berliner SV. 92); Janes (Fortuna Düsseldorf), Miller (LSV. Berlin); Kitzinger (Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers); Dörfel (Hamburger SV.), Decker (Vienna Wien), Conen (Stuttgarter Kickers), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Durek (FC. Wien).

Als Ersatzspieler machen die Fahrt mit: Dehle (Stuttgarter Kickers), Alfons Moog (VfL. 99 Köln), Schmeißer (Dessau 05) und Gauchel (TuS. Neuendorf).

Obgleich Albin Kitzinger und Hans Rohde an den beiden Uebungsspielen nicht teilnahmen, da sie in entscheidenden Meisterschaftsspielen ihrer Vereine eingesetzt wurden, wird der Stuttgarter Lehrgang das mannschaftliche Gefüge unserer Nationalelf außerordentlich gefestigt haben. Besonders der Angriff müßte an reibungslosem Zusammenspiel gewonnen haben.

## Tagesspiegel der Wirtschaft

### Neuer RWK.-Vertrag auf 10 Jahre

Sämtliche im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat vereinigten Zechen des Ruhr-, Aachener und Saarbergbaues haben am 27. April einen neuen Syndikatsvertrag unterzeichnet, der dieses größte deutsche Syndikat für 10 Jahre erneuert. Der Vertrag enthält verschiedene Aenderungen gegenüber dem bisherigen und sichert durch Neuregelung der Beteiligungen eine gleichmäßige, der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der Anlagen entsprechende Beschäftigung der reinen und Hüttenzechen. Er gilt rückwirkend vom 1. April 1942.

**Vereinigte Glanzstoffabriken AG., Wuppertal-E.** Wie wir hören, tritt Dr. Hermann Rachert, Vorstand der Spinnfaser AG., Kassel, als Nachfolger des verstorbenen Dr.-Ing. Erwin Bauer in den Vorstand ein.

Nach einem Runderlaß des Preiskommissars ist beobachtet worden, daß Hauseigentümer die Durchführung von Reparaturen ohne hinreichenden Grund unter Hinweis auf die Kriegsverhältnisse ablehnen. Dies stellt einen Verstoß gegen die Preisstoppverordnung dar. Erforderliche und ausführbare Reparaturen müssen von den Preisbehörden notwendigenfalls durch Androhung von Ordnungsstrafen erzwungen werden.

**Berliner Börse.** Am Dienstag war die Kursgestaltung an den Aktienmärkten bei der Eröffnung ausgesprochen uneinheitlich. Bei dem herrschenden Materialmangel bewirkten kleine Kauforders teilweise beachtliche Steigerungen; andererseits führten mäßige Abgaben zu entsprechenden Kursrückschlägen. Einzelne Marktgebiete, wie Bauwerte und Textilaktien, erhielten durchweg eine Strichnotiz.

# „Gelöbnis einer historischen Stunde"

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Wir haben eine gewaltige Winterschlacht hinter uns", hat der Führer in der Reichstagssitzung am letzten Sonntag gesagt, und in diesem lapidaren Satz die historische Bedeutung der Sitzung des Reichstages am Sonntag umrissen. Sie steht am Ende eines militärischen Abschnittes, der, wie der Führer in rücksichtsloser Offenheit zugab, leicht hätte eine Katastrophe werden können. Am Anfang dieses Abschnittes steht die vorige Rede des Führers vor den Abgeordneten des Reichstages am 14. Dezember des letzten Jahres. Dazwischen liegt der katastrophale Kälteeinbruch an der Ostfront mit seinen menschlichem Ermessen nach nicht abzusehenden Folgen. Der Führer hat diese Naturkatastrophe, die sich der deutschen Wehrmacht gefährlicher als die bolschewistische Armee entgegenzustellen schien, noch einmal in Einzelangaben geschildert. Damit hat der unvergeßliche Winter 1941-42 die gültige Würdigung durch denjenigen gefunden, der ihn von allen Beteiligten wohl am härtesten erlebt hat. Der Führer als erster Soldat des Reiches konnte zu Beginn dieses vielleicht gefahrvollsten Abschnittes des Krieges überhaupt nicht anders, als sich selbst an die Spitze des Heeres stellen und mit seiner Person das Schicksal auffangen, das da kam, mochte es nun ein schlimmes oder gutes sein. Die Worte, deren sich der Führer bei der Schilderung jener schwersten Wochen und Monate der deutschen Kriegsgeschichte bediente, lassen uns wie in einem dunkel grollenden Nachleben noch einmal spüren, um was es ging. „Mit grimmigster Entschlossenheit", so sagte der Führer, habe er „rücksichtslos und hart" zugreifen müssen, um eines Schicksals Herr zu werden, dem wir sonst vielleicht hätten erliegen müssen.

Sicher und geborgen in der schützenden Verantwortung des Führers hört das deutsche Volk am Ende dieses schweren Winters jenen besiegelnden Satz: „Wir haben eine gewaltige Winterschlacht hinter uns". Wir hören mit Freude und erhobenen Herzen von der ruhmvoll überstandenen Gefahr, aber wir haben damit kein Recht, zu vergessen, wie schwer dieser Winter war und wie groß die Opfer waren, die er verlangte. So steht am Ende der Winterschlacht, die vielleicht die Grundlage für die Entscheidung geschaffen hat, zugleich auch die Erinnerung an die Pflichten der Heimat während der kommenden Schlachten, die den neuen Abschnitt des Krieges einleiten. Der Führer hat das deutsche Volk in seiner Rede aufgefordert, sich hierfür freiwillig aller „wohlerworbenen Rechte" zu begeben, die, einsichtslos gehandhabt, den Sieg hindern oder verzögern könnten. Es ist angesichts der Schwere des Kampfes und des Schicksals, das von dem Ausgang dieses Kampfes abhängt, eigentlich selbstverständlich, daß in so außergewöhnlichen Zeiten die Pflichten vor den Rechten stehen. Aber in den Vollmachten, die die Abgeordneten des Reichstages dem Führer im Namen des Volkes übertragen haben, ist diese Selbstverständlichkeit noch einmal als Gelöbnis einer historischen Stunde ausdrücklich unterstrichen worden. Unter Millionen Deutschen guten Willens werden nur einige wenige sein, die sich dieser Notwendigkeit verschließen. Außenseiter, denen das Wohlergehen der Person höher steht als der gemeinsame Sieg. Die Kurzsichtigkeit solcher Einstellung müßte allein schon genügen, um sie unmöglich zu machen. Denn was wollte so ein Mensch, der vielleicht nicht einmal aus Bosheit, sondern nur aus Dummheit oder Bequemlichkeit seine kleinen Alltagsnöte über den Sieg stellt, machen, wenn die alles zermalmende Walze der bolschewistischen Armee über Mittel- und Westeuropa hinweggegangen wäre? Glaubt irgend jemand, daß ein bolschewistischer General oder Kommissar für die Nöte und Empfindlichkeiten eines deutschen Bürgermannes das mindeste Verständnis aufgebracht hätte?

Die politische Führung des Reiches kann sich in einem solchen Augenblick nicht das Experiment leisten, jeden einzelnen bei passender Gelegenheit und an Hand von Tatsachen zu überzeugen, die dann nicht mehr rückgängig zu machen sind. Hier muß entschieden gehandelt werden, wenn notwendig über die Köpfe eines kleinen Haufens Einsichtsloser hinweg. In eiserner Zeit lautet das Gebot der Stunde deshalb, alle persönlichen Rechte dem Staate und der Nation zu opfern und sie in die Hände desjenigen zu legen, der damit am besten zu handeln wissen wird. Niemand im deutschen Volk kann und darf annehmen, daß dieses Opfer ohne Not gefordert wird, niemand wird aber auch anzunehmen brauchen, daß es zwecklos gebracht wird. Wenn jeder Deutsche in der entscheidenden letzten Phase dieses Krieges, sei es kämpfend oder arbeitend, seinen Mann steht und sein Bestes gibt, so wird der Führer die gebrachten Opfer eines Tages alle wieder in die Hände des Volkes zurücklegen können — als Sieg. —gl.

## Die Rede im japanischen Rundfunk

**Tokio**, 27. April. Der japanische Rundfunk veranstaltete anläßlich der Führerrede am Montagabend eine Sondersendung, in der der japanische Rundfunksprecher die Rede des Führers in japanischer Sprache verlas. In die Sendung wurden verschiedentlich Schallplattenaufnahmen von den markantesten Punkten der Rede eingeschaltet.

Die Zeitungen Tokios veröffentlichten Montagabend längere Kommentare zur Führerrede, in denen besonders auf den festen Willen des deutschen Volkes hingewiesen wird, den Kampf bis zum siegreichen Ende fortzusetzen.

# „Am Vorabend des entscheidenden Kampfes"

### Das Echo der Führer-Rede bei den Verbündeten

**Berlin**, 27. April. Die Rede des Führers vor dem Reichstag hat, wie schon die ersten Auslandsberichte zeigten, überall tiefsten Eindruck hinterlassen. Insbesondere in den befreundeten und verbündeten Ländern steht die gesamte Oeffentlichkeit völlig im Bann der großen Rede.

In der italienischen Mittagspresse bildet die Rede das Hauptthema des Tages. Die über die ganze Seite der Blätter gehenden Ueberschriften zu den spaltenlangen Berichten, die teilweise mit Bildern des Führers geschmückt sind, heben vor allem die Worte Adolf Hitlers hervor, mit denen er den Kampf, den Mussolini als erster gegen den Bolschewismus unternahm, aufzeigte. Ferner erscheinen in den Balkenüberschriften der Ausspruch des Führers, daß das kommende Frühjahr erweisen werde, in welchem Ausmaß die Sowjets die Winterschlacht verloren hätten.

In allen Kommentaren der Mittagsblätter kommt die große Befriedigung über die anerkennenden Worte des Führers über den Mut und die Tapferkeit der italienischen Soldaten zum Ausdruck. Auch wird die Feststellung des Führers unterstrichen, daß die Entscheidung im Osten fallen werde. In diesem Zusammenhang sagt „Messagero" u. a., daß das mit der gewohnten Kraft vom Führer aufgezeigte Bild der gegenwärtigen Lage nicht den geringsten Zweifel über den Ausgang dieses Ringens läßt. Der Sieg über die Bolschewisten werde nicht nur den Krieg gegen England entscheiden, sondern ein für allemal die Gefahr des Bolschewismus ausräumen.

„Popolo di Roma" erklärt in seinem Leitaufsatz, daß auch diesmal die Worte des Führers einen der entscheidenden Augenblicke des großen Kampfes angezeigt haben. Es sei jetzt der Augenblick der höchsten und absoluten Konzentration aller Kräfte.

Die Mailänder Zeitung „Popolo d'Italia" spricht von einem letzten Appell an die deutsche Nation am Vorabend des entscheidenden Kampfes, aus dem der Sieg und der Wohlstand in einem endlich von allen Uebeln befreiten Europa werde hervorgehen müssen, die es jahrelang erschütterten. Restlose Zustimmung finden die Darlegungen, daß es heute nur noch Pflichten und keine Rechte mehr gebe.

**„Die wahre Jugend Europas"**

Die rumänische Oeffentlichkeit steht völlig unter dem Eindruck der Rede des Führers, die von der gesamten Presse in ausführlicher Fassung wiedergegeben wird und vom rumänischen Rundfunk nicht nur in direkter Uebertragung, sondern auch in einer rumänischen Uebersetzung vermittelt wurde.

„Universul" kennzeichnet die dauernde Aufsplitterung des Kontinents als das Grundgesetz der britischen Politik, die von den finsteren Mächten des Judentums und seinen Werkzeugen beherrscht werde. Ueber das Weltreich breche die Katastrophe herein, und die wahre Jugend Europas habe sich verschworen, auch den bolschewistischen Weltfeind niederzuschlagen. Auf den Schlachtfeldern des Ostens werde sich das Schicksal entscheiden, und es gebe nur eine Parole, die heiße: Sieg. „Timpul" hebt hervor, daß Deutschland angesichts der britischen Politik gezwungen gewesen sei, die ihm auferlegten Fesseln abzuschütteln. Der Führer habe neben dem Dank an den deutschen Soldaten auch den Beitrag der Verbündeten besonders gewürdigt.

**„Vernichtung des Bolschewismus"**

Das Gelöbnis, an der Abrechnung mit dem Bolschewismus weiter gebührenden Anteil zu nehmen, kehrt in allen ungarischen Kommentaren wieder. So schreibt das Regierungsblatt „Hetfae": Der ungarische Soldat wird an der Ostfront für sein Vaterland, für sich und würdig seiner tausendjährigen Mission, für die Freiheit Europas kämpfen, weil er weiß, daß die Vernichtung des Bolschewismus die Voraussetzung für die Freiheit Europas ist.

## Vichy protestiert gegen die Entsendung von USA-Truppen nach Neukaledonien

**Berlin**, 27. April. In Vichy wurde am Montag eine Mitteilung herausgegeben, die zu der von den Vereinigten Staaten gemeldeten Entsendung von USA-Truppen auf die von dem Verräter de Gaulle an sich gebrachte Inselgruppe Neukaledonien (östlich Australien) Stellung nimmt. In der Mitteilung heißt es, die Tatsache, daß aufständische Franzosen am 30. September sich Neukaledoniens bemächtigt hätten, berechtige die Vereinigten Staaten nicht, dorthin Truppen zu schicken unter dem Vorwand, daß diese an der Verteidigung der Insel teilnehmen sollten. De Gaulle oder seine Vertreter seien nicht ermächtigt, im Namen Frankreichs zu sprechen. Die französische Regierung habe den französischen Botschafter in Washington, Henri Haye, angewiesen, bei der USA-Regierung Protest zu erheben.

## USA-Truppen in Venezuela

**Noch ein Opfer des Dollar-Imperialismus**

**Berlin**, 27. April. Der Präsident von Venezuela, Isaias Medina, gab, wie eine USA-Agentur aus Caracas meldet, gestern bekannt, daß er nordamerikanischen Truppen die Landung auf venezolanischem Boden „gestattet" habe. Die Truppen, so meinte er, kämen zu „Instruktionszwecken". Zur gleichen Stunde erreicht uns aus der gleichen Quelle eine Nachricht, wonach die nordamerikanische Export-Bank Nicaragua eine Anleihe in Höhe einer halben Million Dollar gewährt habe.

In diesen zwei kleinen und unscheinbaren Meldungen enthüllt sich der nüchterne Gang der Vergewaltigungspolitik des Roseveltschen Dollar-Imperialismus. Der Trick dieses unersättlichen Weltpräsidenten von Judas Gnaden ist immer der gleiche: Am ausgeworfenen Köder der Dollar-Anleihen zappeln nach nicht allzu langer Zeit die fetten südamerikanischen USA-„Stützpunkte", womit die angelnde Wallstreet ihre Fische dann glücklich auf dem Trockenen hat. Venezuela, das nun als ein weiteres ibero-amerikanisches Land blindlings dem Aegyptisierungsprozeß zum Opfer fällt, wird binnen kurzem die „Ausbildungstruppen" Roosevelts verwünschen, die keinen anderen Auftrag haben, als den Instruktionen des gierigen USA-Imperialismus nachdrückliche Geltung zu verschaffen.

**Die Ausplünderung Indiens.** Wie der britische Nachrichtendienst meldet, ist in Indien ein Gesetz erlassen worden, das den Behörden das Recht gibt, jeden Privatbesitz, soweit das für die Kriegführung notwendig ist, zu beschlagnahmen.

# Sie fahren - und kämpfen!

### Ungeheure Leistungen der Versorgungstruppen

**Berlin**, 27. April. Die durch das Tauwetter im Osten entstandene Schlammperiode hat nicht nur von der kämpfenden Truppe, sondern auch von den Versorgungstruppen höchste Leistungen gefordert. Die Ostfrontkämpfer wußten nach den Erfahrungen des Herbstes, was sie zu erwarten hatten. Deshalb wurde die Zeit des nachlassenden Frostes, ehe das eigentliche Tauwetter einsetzte, zu ununterbrochenen Nachschubfahrten bei Tag und Nacht ausgenutzt.

So haben die Fahrzeuge einer bayerischen Division in einer einzigen Woche 39 426 Fahrtkilometer, also fast die Strecke einmal rund um den Erdball, zurückgelegt. Dabei verliefen diese Fahrten durchaus nicht ohne ernsthafte Zwischenfälle. So entstand ein heftiges Gefecht um eine im Zuge der Nachschubstraße liegende Flußbrücke. Die Brückenwache, bestehend aus Angehörigen eines Baubataillons und ukrainischen Freiwilligen, die zugleich eine Gefangenenbaukompanie bewachte, wurde plötzlich von einer starken Bande angegriffen, als sich die Kolonnenfahrzeuge dem Brückenkopf näherten. Die Kolonnenfahrer griffen in den Kampf ein, indem sie von Scholle zu Scholle über das Treibeis des Flusses ans gegenseitige Ufer zu gelangen versuchten. Mancher rutschte ins eiskalte Wasser, aber schließlich kamen sie trotz feindlichem Kugelregen ans andere Ufer, wo sich die Bolschewisten in einigen großen Strohschobern festgesetzt hatten. Starkes Feuer schlug den am glitschigen Uferrand sich heraufarbeitenden Fahrern entgegen, aber der führende Unteroffizier führte seine Soldaten immer wieder durch sein Beispiel zum äußersten Einsatz. Mit einigen Handgranaten vorstürmend, gelang es ihm, den ersten Strohhaufen zu erreichen. Unter seinen gutliegenden Handgranaten gaben die Bolschewisten den Strohschober auf, in dessen Deckung nun immer mehr Fahrer das andere Flußufer erreichten. Noch ein letzter harter Kampf mit Handgranaten und Maschinenpistolen, und die Bande war vernichtet oder gefangen. Ein Kommissar sowie 25 Rotarmisten in Zivil, ferner Waffen und Sprengmunition fielen in die Hand des Unteroffiziers und seiner tapferen Fahrer.

---

# Die vergessene Madonna

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(22. Fortsetzung)

Georg fiel der Hut aus der Hand. Er bückte sich und fühlte das Blut in seinen Ohren sausen. In seinem Kopf quirlten die Gedanken wüst durcheinander. Doppelgänger, Geheimnis, Unsinn — —

Er zwang sich zur Ruhe.

„Sie müssen sich irren, Fräulein. Ich weiß nichts davon. Was für Bilder sollen das gewesen sein?"

Die Kleine schüttelte befremdet ihren sorgfältig frisierten Bubikopf.

„Aufnahmen von Ihnen — — Ein anderer Herr brachte und holte sie — — Auf den Namen, einen Augenblick bitte — —"

Sie suchte einen Augenblick in einer großen Pappschachtel, um dann einen kleinen Zettel triumphierend hoch zu heben.

„Für Herrn Amberg, nicht wahr?"

„Heiliger Bimbam!" stöhnte Georg und hätte sich beinahe auf den Stockbehälter gesetzt, „machen Sie keine Witze, ich habe noch nicht zu Mittag gegessen."

Irene schob das rote Kopftuch ungestüm aus der Stirn.

„Der Herr weiß nichts davon", erklärte sie ein wenig heftig, „können Sie uns nichts Näheres sagen?"

„Aber ja", plapperte die Verkäuferin verwirrt, „wir behalten immer ein Bild zurück — — Mein Vater sagte, es wäre ein kleiner, sehr teurer Spezialapparat gewesen, der mindestens fünfhundert Mark kosten müßte — —"

„Zeigen Sie mir bitte das Bild, mein Kind", stöhnte Georg beweglich.

Das Mädchen sah ihn mit ganz großen Augen an, dann verschwand sie wie ein Wiesel im Nebenraum, als befände sie sich auf der Flucht vor einer großen Gefahr.

„Was sagst du dazu, Irene?" fragte Georg tiefsinnig, während er die Spazierstöcke abwesend anstarrte, als wollte er sie zählen. „Auch noch auf meinen Namen! Bin ich verrückt oder träume —"

Das Mädchen war wieder da. Dazu noch ein älterer spitzbärtiger Herr in einem weißen Arbeitsmantel, der nicht ganz frei von Säureflecken war.

**„Meine Tochter berichtete mir, daß Sie von den Aufnahmen nichts wissen", begann er ruhig und betrachtete die beiden aufgeregten Kunden mit prüfenden Blicken. „Das dürfte nicht schlimm sein. Sicher war es ein Freund, der Sie unbemerkt knipste. Bitte, hier ist das Bild, die Platte hat der Herr mitgenommen. Es ist natürlich vergrößert, da es sonst kleiner wäre."**

Irene und Georg beugten sich über das Bild, das scharf und gut gelungen war. Wahrhaftig, da stand Georg und betrachtete etwas, was leider nicht zu sehen war. Seine Blickrichtung zeigte etwas nach unten. Er trug wie immer den Sportanzug und stützte sich auf den Stock, der zu solchen Diensten leider nicht mehr zu verwenden war.

So sehr Georg sich selbst auch mit scharfen Blicken durchbohrte, weiter gab es nichts Besonderes zu sehen.

Georg unterbrach also seine Untersuchung und versuchte stattdessen eine Beschreibung des Mannes zu erhalten. Das Ergebnis war sehr mager. Er sprach anscheinend ein bißchen berlinerisch, trug einen guten grauen Sportanzug und war glatt rasiert. Die Bilder hatte er um zehn gebracht und um zwölf Uhr geholt. Endlich bot das kleine Mädchen ein gutes Beweisstück echt weiblicher Beobachtungsgabe.

„Ich fand es komisch, daß er zu dem hellgrauen Sportanzug grasgrüne Sportstrümpfe trug", platzte sie empört heraus, „das paßte doch gar nicht zusammen."

Irene nickte verständnisvoll.

„Stimmt! Unglaubliche Geschmacksverirrung", pflichtete Georg entrüstet bei.

„Habe ich überhaupt nicht bemerkt", sagte der Vater phlegmatisch.

Aber dann wurde er lebendig und hielt einen kleinen Vortrag über gute und schlechte Photoapparate, der darin gipfelte, daß der hier verwandte so klein sei, daß man ihn fast in der hohlen Hand verbergen konnte.

„— — So daß es ganz unbemerkt geschehen konnte", schloß er mit einem schrägen Blick.

„Was ist das für ein merkwürdiger Hintergrund?" erkundigte sich Irene schnell.

„Sehr einfach, es handelt sich um eine Schrägaufnahme, bei der der Apparat einige Meter höher stand als der Photographierte. Deshalb erscheint der Hintergrund wie durchgeschnitten, da er nur zum Teil auf das Bild gelangte."

„Vielleicht von einem Fenster aus?" fragte Georg gespannt.

„Wahrscheinlich, mein Herr."

„Können Sie den Schauplatz der Aufnahme näher bestimmen?"

Der Geschäftsinhaber strich sich lächelnd über den Spitzbart. Ich glaube, das wird nicht schwer sein — — Hier haben wir einen freien Platz und daran anschließend eine asphaltierte Fahrbahn — Wo wohnen Sie, wenn ich fragen darf?"

„Als Feriengast in Oberschönhausen."

„Dann ist das der Vorplatz des Gasthauses Zur grünen Tanne", antwortete der alte Herr lachend. „Diese kleine Senkung zwischen Platz und Straße ist berühmt und berüchtigt in der ganzen Gegend. Der Omnibus schaukelt dort immer gewaltig, wenn er umlenkt, um die Rückfahrt anzutreten."

Als sie fünf Minuten später den Laden verließen, steckte das Bild in Georgs Brusttasche und in der Hand trug er den schwersten Eichenstock, der zu finden gewesen war.

„Verstehst du das?" fragte er geistesabwesend und behielt das Du bei, ohne es auch jetzt zu merken. „Früher wäre mir das nicht wichtig erschienen — — Aber in dieser Situation?"

Irene nickte nachdenklich. „Ja, ich vermag auch nicht zu glauben, daß es harmlos ist. Wann mag das Bild gemacht worden sein?"

Georg ließ die stählerne Zwinge seines Stockes grimmig auf das holprige Pflaster niedersausen.

„Oh, das kann ich dir genau sagen. Vorgestern mittag, als ich mir vor dem Gasthaus den ausländischen Wagen besah. Der Betreffende muß mich durch ein Fenster aufgenommen haben. Ich erinnere mich wenigstens an keine andere Gelegenheit."

„Aber wozu, Georg?"

Er lachte bitter auf. „Kannst du dir einen Wilderer vorstellen, der einen solchen teuren Apparat besitzt oder geht hier das Spiel um die Madonna doch weiter? — — Du mußt bedenken — — Aber zum Donnerwetter, ich dutze dich doch — — Verzeihung, aber ich bin — —"

„Laß es ruhig dabei", antwortete sie sachlich, „was sollen uns jetzt solche leeren Förmlichkeiten?"

Er hakte sich bei ihr ein und griff zu. Eine Sekunde verschwand ihre kleine weiße Hand in seiner tiefbraunen Faust. Aber diesmal war er ungewohnt zart.

„Danke, du bist doch ein sehr vernünftiges Frauenzimmer", quittierte er herzlich. „Die Geschichte wird immer toller und verrückter. Wenn wir nicht zusammenhalten, fressen sie uns noch mit Haut und Haaren. Nimm an, die Madonna ist fortgeschafft. Irgend jemand aus dem Dorfe war daran beteiligt. Was würde er in diesem Falle tun?"

Irene überlegte nicht lange. „Sich sehr ruhig verhalten, vermutlich."

„Denke ich auch. Wenn er klug ist, sieht er uns zu und lacht höchstens heimlich über die beiden komischen Detektive. Selbst wenn sie noch da wäre, weshalb eigentlich soll er etwas gegen uns unternehmen? — — Soviel müßte er doch merken, daß ich nicht der Mann bin, der sich durch irgend welche dummen Streiche ins Bockshorn jagen läßt.

Irene, da spielt mehr mit! Irgend etwas stimmt da nicht. Was hatten die vier Männer vor? — — Einer wirft zwei andere mit Steinen und der letzte steht entweder Wache oder beobachtet sie nur. Wer interessiert sich so für mich, daß er mich heimlich photographiert? Und wozu denn nur?"

Irene fröstelte. Aber mit markierter Forsche ließ sie wie ein Gassenbub ihr dünnes Stöckchen an einem Zaun entlang rattern.

„Ich weiß weder ein noch aus", erwiderte sie müde, fast verzagt, „es wird immer sinnloser — wenn es nun eine Frau war, die sich für dich interessiert?"

Georg sah sie verblüfft an, dann mußte er lachen.

„Wie kommst du darauf?"

„Nun, es wäre doch immerhin möglich", versetzte sie gekränkt. „Weshalb wollen wir alles nur mit unserer Aufgabe verbinden? Es kann doch auch etwas anderes sein."

„Aber das nicht!" antwortete er fast heftig. „Die einzige Frau, die sich für mich interessiert, geht neben mir — — Sei still, du Kindskopf, und widersprich nicht! — — Uebrigens machst du mich dadurch nur eitel."

„Das bist du ja schon", maulte sie eigensinnig. „Aber weshalb sie gleich ein halbes Dutzend Bilder genommen hat, verstehe ich ja auch nicht."

„Sie wollte gleich ihre Freundinnen mit gut aussehenden Männern versorgen", vermutete er ernst. „Irene, wo gerätst du hin?"

Irene explodierte.

„Bitte, glaube ja nicht, daß ich — — "

Er hielt ihr einfach den Mund zu.

„Irene stammt aus dem Griechischen und heißt der Frieden", erklärte er voll philosophischer Ruhe. „Schämst du dich nicht, Mädchen?"

Irene hatte drei kleine Zornesfalten auf der Stirn, die ihr allerliebst standen. Sie erwischte einen unvorsichtigen kleinen Finger und biß nicht gerade damenhaft und zart, aber mit viel Genugtuung hinein.

(Fortsetzung folgt)

# Eine teure Rose

Von Geno Ohlschlaeger

Nachdem alle Gäste der kleinen Abendgesellschaft bei Dr. Leitner erschienen waren, kam Dr. Lorenz. Für die Verspätung hatte er eine ausreichende Entschuldigung: verlängerter Dienst. Zudem brachte er der Hausfrau noch eine so schöne Orchidee mit, daß sie ihm selbst ohne hinreichenden Grund das Zuspätkommen verziehen hätte.

Die Orchidee bildete später noch lange den Gesprächsstoff. Der Journalist, der gerade einen Artikel über Orchideenzucht in Deutschland geschrieben hatte, wußte Wunderdinge von diesen bizarren Geschöpfen der Fauna zu berichten.

Dr. Lorenz, der doch mit dieser Feststellung hätte zufrieden sein müssen, lächelte: „Ich habe die Orchidee nicht mitgebracht, weil sie die teuerste Blume im Laden war", sagte er, sich zu Frau Leitner wendend, „sondern weil ich Orchideen liebe und glaubte, daß ihre Eigenart am besten zu der Schönheit unserer verehrten Gastgeberin paßt."

Beifall unterbrach ihn; auch der Hausherr lachte dem Arzt geschmeichelt zu.

„Unter Umständen kann sogar eine Rose viel kostbarer oder sagen wir, jedenfalls viel teurer sein als eine Orchidee!" warf der Geiger ein. „Ich habe einmal für eine Rose mehr bezahlt, als man für einen Strauß Orchideen anlegen muß!"

Da alle neugierig auf die Geschichte waren, begann der Geiger zu erzählen: „Es war kurz nach dem Kriege. Ich hatte mein geliebtes Geigenspiel nach dreijähriger Pause wieder aufgenommen, und mein erstes öffentliches Auftreten fand auf einem Wohltätigkeitsfest statt.

Dem Konzert folgte ein geselliges Beisammensein, und man hatte allerlei Mittel erdacht, Geld zusammenzubekommen. Unter andern verkauften eine Reihe von Krankenschwestern aus städtischen Häusern Blumen zum Besten ihrer Anstalten. Zu mir kam eine zarte, blonde Schwester und bot mir Blumen an. „Was kosten sie?" fragte ich, von ihrer Schönheit überrascht und gefesselt.

„Das Stück eine Mark; aber Sie können natürlich mehr geben!" sagte sie mit einer Stimme, die mich bezauberte und mir klang wie Musik, schöner, inniger, beseelter, als ich sie je meiner Geige entlockt hatte.

Die Umstehenden waren schon auf uns aufmerksam geworden; offenbar sah man mir an, wie entzückt ich von der lieblichen Schwester war, und man verfolgte unser Gespräch mit Interesse. Einige Bekannte begannen, mich mit lustigen Bemerkungen aufzureizen. Ich hörte kaum auf sie und antwortete nicht. Ich sah nur die Anmut des Mädchens mit dem Rosenkorb, und in meiner Verwirrung kam mir ein merkwürdiger Gedanke, den ich ohne Zögern aussprechen mußte.

„Ich möchte gern gesund bleiben", sagte ich, „aber wenn ich einmal krank würde, müßte es schön sein, von Ihnen gepflegt zu werden!"

„Kaufen Sie mir ein paar Rosen ab?" fragte sie, mich verlegen unterbrechend.

„Ich wollte Ihnen gerade sagen, daß ich Ihnen eine Rose abkaufen möchte", fuhr ich fort, unbeirrt von den Blicken der Umstehenden. „Wenn Sie mir versprechen, daß Sie mich pflegen, wenn ich mal krank bin, dann bin ich bereit, Ihnen hundert Mark für eine Rose zu geben!"

„Hundert Mark für eine Rose?" lachte sie.

„Ja, das zahle ich sofort", sagte ich, meine Brieftasche hervorziehend, „wenn Sie mir das Versprechen geben!"

„Gut! Ich verspreche Ihnen: Ich werde Sie pflegen, wenn Sie in meine Abteilung kommen! Hier ist die schönste Rose, die ich habe, nehmen Sie sie!"

„Gut, hier ist das Geld! Aber jetzt müssen Sie mir doch Ihren Namen nennen!"

„Ich heiße Schwester Ingeborg."

„Und wo sind Sie tätig?"

„Im Entbindungsheim des Viktoria-Krankenhauses . . ."

## Papa antwortet

„Papa, wer hat eigentlich das Jahr in Monate geteilt?"

Papa antwortet: „Die Hauswirte, mein Sohn."

*

„Papa, was ist Moral?"

Papa antwortet: „Siehst du diesen kleinen Rest Weinbrand hier in der Flasche?"

„Ja, Papa."

„Diesen Weinbrand werde ich jetzt austrinken und bei der Gelegenheit werde ich dich gleich über die schädlichen Wirkungen des Alkohols aufklären."

„Ja, Papa — und was dann?"

„Dann habe ich den Alkohol — und was du dann hast, das ist die Moral."

*

„Papa, wozu brauchen die Menschen immer soviel Geld?"

Antwortet Papa: „Da mußt du deine Mutter mal fragen."

*

„Papa, was ist eigentlich Mitgift?"

Antwortet Papa: „Wenn du deinen Lebertran geschluckt hast, dann gibt deine Mutter dir doch immer 10 Pfennig, nicht wahr?"

„Ja, Papa."

„Diese 10 Pfennig, die sind so eine Art von Mitgift. Hast du das verstanden?"

„Nein, Papa."

„Das habe ich mir gedacht. Aber warte nur, wenn du später mal verheiratet bist, dann wirst du dieses kleine Beispiel besser verstehen."

*

„Papa, warum muß man die Medizin immer vor dem Gebrauch schütteln?"

Antwortet Papa: „Weil man sonst nachher den Kranken schütteln müßte."

Hermann von der Weihe.

# Zehn Uraufführungen für Männerchor

## Das Festkonzert des Kölner Männer-Gesang-Verein

Auch das Fest des 100jährigen Bestehens des Kölner Männer-Gesangvereins warf als großes heimatliches Ereignis seine Schatten weit voraus: Nachdem der vergangene Winter einen Zyklus von Sonderkonzerten mit einer Auswahl der beliebtesten Programmwerke des Vereins gebracht hatte, ging dem eigentlichen Stiftungstage, dem 27. April, eine Anzahl besonderer Feiern voran. So versammelten sich Gäste und Mitglieder zu einer Eröffnungsfeier der Archivausstellung im Kölner Wallraf-Richartz-Museum. Der Vereinspräsident Dr. Josef Klefisch erläuterte in kurzen Worten die wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft, zu denen u. a. gehöre die künstlerisch vollendete Pflege des deutschen Volksliedes, die Erhebung des deutschen Männergesanges zu einer Kunstgattung, welche heute Weltgeltung besitze, und die Wahrung deutschen Wesens, die sich allein schon in dem Gründungsspruch ausdrücke: „Durch das Schöne stets das Gute." — Die von den Mitgliedern des Vereins Dr. Hubert Pfeiffer und Dr. Otto Thissen (dem bewährten Textdichter der „Divertissementchen" der Theatergesellschaft des Kölner Männer-Gesangvereins, der „Cäcilia Wolkenburg") ausgewählte historische Dokumentenschau, aufgestellt in den Räumen der römischen Sammlung des genannten städtischen Museums, verdient in diesem Zusammenhang besondere Erwähnung. Den zum Feste angelangten Gästen galt der am Samstag im alten Hansasaale des Kölner Rathauses gegebene Empfang der Hansestadt Köln. Deren Oberbürgermeister Dr. Peter Winkelnkemper begrüßte nach einem von Alphons Paquet gedichteten Prolog, den Paul Senden sprach, die Erschienenen im Namen seiner Stadtverwaltung, überreichte dem jubilierden Verein einen kostbaren Teller, eine Arbeit der Kölner Meisterschulen, und betonte dabei, daß es im Rahmen dieser Zeit nicht möglich gewesen sei, ein anderes, vielleicht noch ansehnlicheres Geschenk darzubringen, daß er sich jedoch vorbehalte, bei gegebenem Anlaß ein neues, der Bedeutung des Vereins entsprechendes vorzulegen. Dem Präsidenten Dr. Klefisch wie dem Dirigenten Prof. Eugen Papst übergab der Oberbürgermeister ein wertvolles Leigemälde aus dem Besitz der Stadt. Dr. Klefisch sprach Worte des Dankes und der Begrüßung, und mit dem Sängerspruch sowie Richard Trunks Chor „Flamme empor" endete die Feier, der ein gemütliches Zusammensein der Anwesenden folgte.

Das Festkonzert wurde durch Fanfaren eröffnet, welche Dr. Klefisch jun., der Sohn des Vereinspräsidenten, komponiert hatte. Mit dem von Dr. Klefisch sen. neu gedichteten und von Prof. Eugen Papst vertonten, den alten Wahlspruch des Vereins erweiternden Chor begann dann die Reihe der eigentlichen Darbietungen. Konradin Kreutzers „An das Vaterland" leitete zu C. M. von Webers „Frühlingslied" und Schuberts „Nacht", wie Schumanns berühmtem „Ritornell", die alle eine tonlich wie musikalisch gleich durchgefeilte Wiedergabe erfuhren. Paul Graener eröffnete danach die Reihe der Jubiläumskompositionen mit seinem selbstgedichteten Hymnus „Musik", dessen schönem, pathetischem Text er eine alle Möglichkeiten des Männerchorsatzes erschöpfende musikalische Ausdeutung hatte zuteil werden lassen. Das wirkungsvolle Werk fand lebhaften Beifall. Richard Strauß folgte mit seinem seinerzeit für den Verein geschriebenen, das moderne Farbenorchester in Männerchorklang auffangenden „Traumlicht". In scharfem Gegensatz hierzu stand Hans Pfitzners mit Flöte und Horn sowie Sopransoli gesetzter Chor „Das Schifflein" nach Uhland, ein humorbeschwingtes, volksechtes Stück, und hierauf sein an die Tiefen rührender Chor „Wir gehen dahin" nach Hans Frank, der stärksten Nachhall weckte. Eugen Papst hatte eine achtstimmige, höchst komplizierte und anspruchsvolle Motette beigesteuert, August von Othegraven ein stimmungsvolles Stück mit Fernchor „Sonntags am Rhein", das dem schon von Schumann komponierten Gedicht alle klanglichen Reize abgewinnt. Heinrich Zöllner war dann vertreten mit seiner effektvollen Chorballade „Alte Landsknechte" nach Borries von Münchhausen, und den guten Beschluß machte Richard Trunk mit der volkstümlichen, rhythmisch beschwingten Vertonung des von Bürgermeister Dr. Ludwig gedichteten volksliedhaften „In Flandern", dem, nach Heinz Steguweits prachtvollem Gedicht gesetzten „Einem toten Soldaten" und dem „Heiligen Rhein" (Jörg Ritzel), die wieder die besondere Satzkunst dieses Musikers ins Licht rückten. Der Chor unter Generalmusikdirektor Prof. Eugen Papst erwarb sich durch die glänzende Wiedergabe dieser neuen Werke ein hohes Verdienst und nahm mit Recht teil an dem rauschenden Beifall, der die anwesenden Komponisten Graener, Pfitzner und Trunk auf das Podium rief.

### Die Goldene Zelter-Plakette für den Kölner Männergesangverein

Der Leiter der Musikabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Generalintendant Dr. Drewes, überbrachte die Grüße des Führers und von Reichsminister Dr. Goebbels und verlas zwei Telegramme, die der Führer und Dr. Goebbels dem Jubilar gesandt haben. Gleichzeitig teilte der Redner mit, daß der Schirmherr der 100-Jahr-Feier, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Verein in Anerkennung der Verdienste um die Pflege des deutschen Liedes die Goldene Zelter-Plakette in einer besonderen künstlerischen Ausfertigung verliehen hat.

In grundsätzlichen Ausführungen über das deutsche Chorwesen hob Dr. Drewes den Reichtum an hervorragenden Leistungschören von Aachen bis Posen, von Innsbruck bis Flensburg, von Wien bis Memel hervor und betonte, daß der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers von dem Wunsch und Willen beseelt sei, die Werte solcher bedeutenden volkskünstlerischen Vereinigungen mit herzlicher Wärme und in vollem Umfange zu fördern. Dem Kölner Männergesangverein sei zu bestätigen, daß er, zumal dank seinen ausgezeichneten Dirigenten, die fruchtbare Linie zwischen Volkskunst und Künstlerkunst eingehalten und die dem Männerchor drohenden Gefahren der flachen Liedertafelei als einer falsch verstandenen Volkskunst wie der Atonalität als einer dekadenten Ausgeburt blutleerer Artistik zu vermeiden gewußt habe. In diesem Sinne sei er den deutschen Chorvereinen ein Vorbild zum Nacheifern.

Prof Dr. H. Unger.


## Theater / Konzerte

**Stadttheater Wuppertal.**
Dienstag, 29. April, 18—21.15 Uhr, Miete A I (rote Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Kriemhilds Rache**, Trauerspiel.
Mittwoch, 29. April, 18—21.15 Uhr, Miete B I (gelbe Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Kriemhilds Rache**, Trauerspiel. 368b

**Thalia-Theater.** Erstaufführung des reizenden Tobisfilms: „Die Nacht in Venedig." Auf der Bühne artistisches Allerlei: Bruns, Redus, Alice de Beke, Gloria & Tschernoff — Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. j288

## Empfehlungen

**Zuschneiden!** Hausfrauen und Töchter! Wer selbst schneidert, versäume nicht den Besuch unserer Zuschneide-Schau! Zuschneiden beherrschen Sie ohne Zuschneidekenntnisse, ja ohne Zuschneidetalent sofort spielend leicht nach herrlichen Wiener Original-Modellen, für jede, auch die stärkste Figur, vom einfachen bis zum elegantest. Kleidungsstück, den nach Maß gearbeiteten Wiener-Schnitt. Unkostenbeitrag 20 Pfg. Vortragsdauer etwa 1 Std. Einmaliger Besuch genügt. Jede Dame ist begeistert. Vorführungen: Dienstag bis Freitag dieser Woche im Rest. Anker, Morianstr. 18, täglich 11 Uhr, 15 u. 17 Uhr; Mittwoch u. Donnerstag dieser Woche auch abends um ½20 Uhr; Freitag, 1. Mai, nur 11 und ½15 Uhr. •

**Verdunklungs-Rollos** für Industrie und privat (mit Anbringen), E. Wölk, Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstr. 106a, Ruf 220 28. 1538

**Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung,** Stoffe, Wäsche, Strickwaren. Grah, Wuppert.-Elberfeld Burgstr 12, Ecke Kirchstr., Telephon 2 04 00. 1541

**Himbeeren- u. Brombeeren-** großfrüchtige, **Ziersträucher** und andere Baumschulpflanzen in sehr reichhaltiger Auswahl empfiehlt: Bruno Leipacher, W.-Elbf., Cronenbergerstr. 262, Ruf 347 22.

## Versteigerungen

**Zwangs-Versteigerung.** Am Mittwoch, d. 29. ds. Mts., 12 Uhr, Leimbacherstr. 21, öffentl. meistbiet. gegen Barz.: 1 Bett, kompl. (weiß), 1 Kommode, 1 Nachtkonsole, 1 kl. Dezimalwaage mit Gew., Kolbentrage. Kienke, Obergerichtsvollz.

## Verkäufe

**Mende-Radio,** gebr., 2teil., 5 R., Wechselstr., 120 Mk. Ang. E 7947 G. •

**Radio** für Bastler, 45 Mk. Korell, Mirker Str. 55, ab 19 Uhr. •

**Schallplatten,** (Opernarien), wenig gespielt, 20.—. Weststr. 113. •

**Weg. Auflös. d. Hsh.** 2 Betten m. Aufl.-Matr. 75 Mk., Glas- u. Porz. u. and. Haushalt.-Gegenst. z. vk. bei Steger, Rousdorf, Staudenstr. 7. •

**2schläf. Nußb.-Bettstelle** mit durchgeh. guter Matratze, für 30.— Mk. zu vk. Brieda, Rödigerstr. 133

**2schl. Bettstelle m. Matr.,** 15.— Ltdter. E., Ostersbaum 76. •

**W. Herd,** gut erh., 20 Mk. Flam. Gasherd mit Tisch, 15 Mk. Müller, Elbf., Bahnhofstr. 48, 3. Etg. •

**Tiefg. weiß. Herd,** gut erh., m. Kohlenw. und Rohr, für 15 Mark zu verk. Reitbahnstr. 7, III., l. •

**Gebr. Kinderwag.** für 25 Mk. zu vk. Schütte, Genügsamkeitstr. 4. •

## Amtliche Bekanntmachungen

**Eierversorgung in Wuppertal.** Während des 35. Versorgungsabschnittes (bis zum 3. 5. 1942) werden für jeden Versorgungsberechtigten 6 Eier ausgegeben, und zwar auf Abschnitt a 2 Eier, auf Abschnitt b 2 Eier, auf Abschnitt c 2 Eier der Reichseierkarte 35. Jeder Eierhändler hat jedoch zunächst die noch vorhandenen Rückstände zu beliefern. Zur Klarstellung werden die Ansprüche der Versorgungsberechtigten nachstehend angegeben. Auf den Bestellschein 31 5 Eier, und zwar auf Abschnitt a 2 Eier, auf Abschnitt b 2 Eier, auf Abschnitt c 1 Ei. Auf den Bestellschein 32 kein Anspruch, auf den Bestellschein 33 2 Eier, und zwar auf Abschnitt a 1 Ei, auf Abschnitt b 1 Ei. Auf den Bestellschein 34 3 Eier, und zwar auf Abschnitt a 1 Ei, auf Abschnitt b 2 Eier. Die vorhandenen Vorräte gestatten die Abdeckung aller Ansprüche der Versorgungsberechtigten auf die Bestellscheine 31—34 einschließlich. Die Belieferung des Abschnittes 35 erfolgt, sobald es die Vorratslage gestattet. Mit der Auslieferung kann sofort begonnen werden. Eine gleichzeitige Belieferung aller Versorgungsberechtigten wird jedoch nicht möglich sein. Der Bestellschein 35 wird daher vorsorglich noch für die 36. Versorgungsperiode gültig gestellt. **Wuppertal,** den 27. April 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön. j147

**Ausgabe von Schokoladenerzeugnissen an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren in Wuppertal.** Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren erhalten auf den Abschnitt N 29 der rosa und blauen Nährmittelkarte 35 — Klst. und Jgd. — je 125 Gramm Schokoladenerzeugnisse. Diese Abschnitte werden für den Gesamtbereich der Rheinprovinz und bis zum Ablauf der 36. Zuteilungsperiode gültig gestellt. Die Abschnitte N 29 Klst. sind vorweg zu beliefern. Reichen die Bestände an Schokoladenerzeugnissen zur Deckung des Bedarfs an Jugendliche (3 bis 18 Jahre) nicht aus, so können die Fehlmengen durch Ausgabe von Zuckerwaren ersetzt werden. Der Einzelhandel rechnet die Abschnitte in der 1. Woche der 37. Zuteilungsperiode bei der zuständigen Abrechnungsstelle ab. **Wuppertal,** den 27. April 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön. j147

**Belieferung der Großverbraucher mit Speisekartoffeln in Wuppertal.** Ab 4. 5. 1942 erhalten Großverbraucher (Gemeinschaftslager, Krankenhäuser, Lazarette, Heime, Gaststätten, Pensionen, Werkküchen, Gast- und Speisewirtschaften, Kantinen, Kriegsgefangenenlager usw.), soweit sie nicht über Kartoffelvorräte verfügen, Kartoffeln nur noch gegen Abgabe eines Freigabescheines. Der Freigabeschein wird auf Antrag von der Hauptstelle des Ernährungsamtes, Abt B, Wuppertal-E., Hofaue 70, I. Stock, ausgestellt. Die bisherigen Kundenausweise für den Bezug von Speisekartoffeln dürfen ab 4. 5. nicht mehr beliefert werden. Der Einzelhändler tauscht die Freigabescheine bei der zuständigen Abrechnungsstelle gegen eine Empfangsbescheinigung um. Der Großhändler hat die Freigabescheine bis zur Kontrolle durch das Ernährungsamt aufzubewahren. **Wuppertal,** den 27. April 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V. gez. Schön. j147

**Elektr. 3arm. Kronleuchter** f. 10 Mk. zu vk. Gebr. Kampermann Elbf., Wiesenstraße 138. r8747

**Kinderwagen** mit Matr., billig zu verk. Ang. E 7799 Geschst.

**Kinderwag.,** gut erh., für 20 Mk. zu vk. Hebeler, Grünewalderberg 21 •

**Pelzmantel,** Gr. 42—44, zu verk. Preis 375 Mk. Ang. E 7869 Gst. •

**Eig., graue H.-Maß-Anzüge,** neuw., Gr. 52—56, Preis 80—160 Mk., zu verk. Näh. Geschst. j104 •

**Strickanzug** f. 2—3 J. 10 Mark. Wäsche, Spielsach., j. T. neu, 15. Schuhe (Gr. 21) 5 Mk. Ang. E 7858 Gst. •

**Prachtv. gr. Oelgemälde** m. breit. Goldr., für 350 Mk. zu vk. Ang. unt. E 7876 an die Geschst. •

**Torpedo-Dreigang** 25 Mk. und Photo-App. (Bor 6×9) 10 Mk. zu verk. Kommer, Lothringerstr. 42. •

**Wäschemangel,** fast neu, 40.— Mk. von Obken, E., Kölner Str. 1. •

**Telephonzelle,** hell Eiche, mit Trittbrettbeleuchtung, schalldichter, beste Ausführung, 250 Mk. zu vk. Elberfeld, Bandstr. 34, I. k7498

**Steckbecken** (Porzell.) f. Krank. 5.— B., Ritterstr. 54, Tel. 585 11. •

**Schäferhund.** Rüde., Wachhund, zu verkaufen, Weidenfeld, Wuppt.-Elbf., Friedrichschulstraße Nr. 16. •

## Kaufgesuche

**Einfamilienhaus** außerhalb der Stadt, bei Barauszahlung bald gesucht. Angeb. u. E 2497 Gst. d7923

**Zentrifugen** mit Kupfertrommel kauft Hoettecke, Düsseldorf 37. u382

**Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 506 35. •

**Klavier,** gute Marke, gepflegt, zu kaufen ges. Ang. u. E 7925 an Gst. •

**Radioapparat,** neuw., zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 2648 Geschst. •

**Violine u. Cello,** nur gut eingespielte, wenn auch beschädigt, ges. Preisang. unt. E 7606 Geschst. •

**Gutes Speise- oder Wohnzimmer** zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3141 Gst. Ba. 1824f

**Herrenzimmer** und Teppich, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 7229 an die Gst. •

**Schlafzimmer** (Eiche), modern, zu kaufen ges. Frau Leni Lesser, Elbf., Wilhelmstraße 4, 2 Etage. •

**Daunen-Oberbett** zu kaufen gesucht. Ang. E 7732 an die Gst. •

**Wäscheschrank** oder Vertiko z. kf. gesucht. Ang. B 3292 Gst. B. †

**Anrichte,** gebr., stabil, gut erh., zu kaufen ges. Ang. E 7926 Gst

**3tür. Kleiderschrank,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unter E 7829 Geschst.

**Bettcouch** o. Chaisel., einGriff ei. Bett gut erh., ges. Ang. E 7731 Gst. •

**Schreibtisch,** dunkel Eiche, gesucht. Tauschobiekt, eed. neue Damenschuhe Nr. 39 mit Zuzahlung. Ang. unt. B 3183 an die Geschst. Barmen. †

**1-2fl. Gaskocher** zu kaufen ges. Weber, E., Str. d. SA 64, Atelier.

**D.-Fahrrad,** sehr gut erh. u. gut bereift, zu kauf. ges. M. Tillmanns, Elbf., Buschhäuschen Nr. 70.

**Zwillings-Sportwagen** sofort zu kaufen ges. Tel. 279 82. k7502

**Kinderwagen,** am liebsten Kord, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 7806 an die Gst. •

**Damen-Mantel,** Gr. 44, gut erhalten, zu k. ges. Ang. E 7857 G. •

**Eleg. Kompl.-Mantel** o. Kleid, Gr. 44, ges. Gold. Blus.-Nadel k. i. Zahl. g. w. Ang. E 7808 Gst. •

**Sommermantel,** Gr. 42, gt. erh. zu kaufen ges. Ang. E 7872 Gst. •

**Sommermantel,** Gr. 46-48, gut erh., z. kf. ges. Ang. E 7871 Gst. •

**Eilt sehr!** Brautschleier zu kauf. gesucht. Bergmann, E., Bayreuther Straße 1. Telephon 367 45. k7500

**Getr. D.-Gard.** zu kf. ges. Ang. mit Preis u. E 7733 an die Gst. •

**H.-Anzug,** Gr. 50-52, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. E 7861 Gst. •

**Eig. Woll-Badeanz.,** Gr. 42, zu kf. gesucht. Ang. E 7800 Geschst. •

**Graue Kniehose,** unt. mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 7946 an die Geschst. erb. •

**Blaufuchs** od. and. braunen od. belge Fuchs, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Näh. Telephon 268 22. •

**Prima Reisedecke** zu kaufen gesucht. Ang. E 2359 Geschst. s8241

**Chaiselongue-Decke** zu kauf. gesucht. Ang. E 7385 an Gst. k7503

**Linol.-, Inlett od. Balat.-Teppich** zu kauf. ges. Ang. B 3174 Bm. †

**Kaufe laufend** Damen- u. Hrn.-Kleidung und Schuhe. Bierwirth, Baustraße 72. Telephon 247 36. b114

**Mikroskopisch-anatomische Präparate** zu kaufen gesucht. — Angeb. u. E 1286 an die Gst. d8006

**Tapeten,** 6 Rollen, f. Wohnzt. ges. B. Ritterstr. 54, Fernspr. 585 11. •

**Höhensonne,** 220 Volt, zu kaufen gesucht. Telephon 53795/96. 1897f

**Trockenhaube** zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 506 35. •

**2er-Faltboot** zu kaufen gesucht. Preis-Ang. E 7864 an die Gst. •

**Teewagen** z. kf. ges. Tel. 592 40.

**Gebr., gt. erh. Blumenkörbe** kauft laufend Blumenhaus Weißthaner, Barm., Ludendorffstr. 108.

**Jg. Drahth.-Foxterrier** ges. Ang. m. Alt. u. Preis E 7877 an Gst. •

## Stellen-Angebote (männl.)

**Stahlwerke Braunschweig.** Wir suchen zu sofort und laufend für unsere Abteilungen: 1. **Gesenkbau (Kennwort K 7)** mehrere Gesenkfräser, mehrere Metallgraveure, mehrere Metallhobler, mehrere Kopierfräser. 2. **Scheinerei (Kennwort K 4)** mehrere Modelltischler, mehrere Modelldreher. 3. **Werksbahn (Kennwort St. Ba. und St. Ma.)** Rangierer, Dampf-Lokführer, Diesel-Lokführer, Heizer, Schlosser, Hilfsarbeiter. 4. **Preßbau (Kennwort W 1)** mehrere Dreher. 5. **Gesenkschmiede (Kennwort W 2)** mehrere Gesenkschmiede, mehrere Härter und Vergüter, mehrere Hammerführer, mehrere I. und II. Reckschmiede, mehrere Hobler, mehrere Metallwärmer, mehrere Hilfsarbeiter 6. **Gesenkschmiede — Gleiskettenglieder-Fertigung** — mehrere Gesenkschmiede, mehrere Hammerführer, mehrere Presser, mehrere Metallbohrer. 7. **Schmiede-Preßwerk (Kennwort K 6)** mehrere I. und II. Pressenschmiede, mehrere I. und II. Ofenleute, mehrere Pressenführer, mehrere Metallglüher, mehrere Preßgehilfen, mehrere Revisoren, mehrere Kranführer. — 8. **Ofenbau-Abteilung (Kennwort W 8)** mehrere Maurer. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, jetzig. Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennworts sind zu richten an: **Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H., Abteilg. G. 1, Watenstedt über Braunschweig.** u147

**Männliche Angestellte** bis z. 60. Lebensjahr, weibliche ab 19. Lebensjahr für Bürodienst gesucht. Bei Eignung Verwendung im besetzten Gebiet. — Bewerbung an: Heeresstandortverwaltung Wuppert.-Barmen, Müngstenerstr. 13. 1862f

**Buchhalter** zum Beschreiben v. Büchern nebenberuflich gesucht. Angebote unter E 7803 an die Gst. •

**Prop.-Werk G. Schwarz G.m.b.H.** sucht zum baldmöglichsten Eintritt 1 Leiter für unser Zentral-Lager. Derselbe muß einen solchen Posten in der Industrie bereits innegehabt haben und über reiche Erfahrungen, Waren- u. Materialkenntnisse verfügen. Wir bieten eine Dauerstellung, die mit Aufstiegsmöglichkeiten verbunden ist. Ordnungsgemäße Lösung des bisherigen Arbeitsverhältnisses muß gewährleistet sein. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an unsere Geschäftsleitung Elberfeld, Provinz Sachsen. a33

**Technischer Einkäufer (in)** gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und bisherigen Gehaltsbezügen erbitten Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisions-Apparatebau, Tel.-Nr. 278 51. a324

**Tücht. Verkäufer** von Eisenwaren- und Werkzeug-Handlung z. baldigsten Eintritt gesucht. Nichtfachleute werden angelernt. Angeb. unter B 512 an Gst. Barm. 1891f

**Daimler-Benz-Motoren, G.m.b.H., Genshagen, (Kreis Teltow)** Telephon Berlin 84 36 31, sucht: Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen für D-11-Maschine und Rechenlocher 2. Schrift, Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch u. frühestem Antrittstermin

**Vorrichter** sowie **Frauen für Lagerarbeiten,** auch stundenweise, ges. Günther & Windrath, Ba, Völklingerstraße 3. 1873a

**Zuverlässige Anwärmer** für unsere Abteilung Gesenkschmiede ges. Kücke & Co., Rousdorferstr. 57/61.

**Tücht. Packer** sofort ges. Ba., Emil-Rittershausstraße 5. 850b

**Hausdiener,** fleißig und ehrlich, zum baldigen Eintritt gesucht. Hotel Vereinshaus, W.-Barmen. 410-27d

**Aeltere Hilfsarbeiter** zum Anlernen für leichte sitzende Beschäftigung gesucht. Köllmann & Gruhn, Maschinenfabrik, Wpt.-Oberbarmen, Auf der Bleiche Nr. 5a. 841b

**Hilfsarbeiter,** die radfahren können, für leichte Arbeit, ganze od. halbe Tage, auch stundenweise, gesucht. Druckerei Ew. Römer, W.-Barmen, Fichtenstraße 12. 1899f

**Mehrere Hilfskräfte** finden gute leichte Beschäftigung. Angeb. unter E 2439 an die Geschst. r8455

**Zuverl., ehrl. Laufjunge** nach der Schule für einige Stunden ges. Vorzustell. Mittwoch v. 15—16 Uhr. Carl W. Klein jr., Tabakwaren-Großhandl., E., Reichsgrafenst. 16. •

**Lehrling** für die Gummi-Bandweberei gesucht. Brögelmann & Dicke Wuppertal-Wichlingh., Bartholomäusstraße 100. 1977a

## Stellen-Angebote (weibl.)

**Perf. Buchhalterin,** die nachweisbar alle vorkommend. Arbeiten selbständig erledigen kann, wegen Ausscheidens m. langj. Buchh. möglichst sofort ges. Es handelt sich um eine Vertrauensstellung. Angeb. u. B 3293 an die Gst. Barmen 2055a

**Kassiererin** für uns. Odin-Palast Oberbarmen sofort gesucht. Meldungen persönlich im Ufa-Palast, Barmen, Fischertal 7. Mittwoch v. 11 bis 1 Uhr. a151

**Zuverl. weibl. Arbeitskraft** mit gut. Handschr. f. leichte Lager- u. Versandarb. ges., ev. für halbe Tage Wilh. Sopp, Elb., Wupperstr. 35. •

**Weibliche Hilfskraft** m. guter Handschrift, für leichte Bürotätigkeit in Barmen ges. Die Stellung eignet sich auch für eine Anfängerin, die Wert auf weitere Ausbildung legt. Angeb. unter E 2646 an Gst. u105

**Tücht., jüng., unverh. Verkäuferin** für Metzgerei möglichst bald ges. Ang. B 3225 Gst. Barmen

**Tücht. Photo-Laborantin** od. geeignete Hilfskraft für sof. gesucht, evtl. auch halbe Tage. Angeb. mit Gehaltsanspr. E 7736 an d. Gst. •

**Saub. Damenschneiderin,** die Bekleidung und Wäsche nähen kann, wird tageweise für mehrere Monate in Privathaushalt gesucht. Ang. unter E 5580 an die Geschäftsst. 1591

**Riemendreherinnen, Doublierinnen, Spulerinnen, Scherernn., Bandwirkerinnen** gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93—95, Ruf 583 52 857b

**Kettenschererin** für ganze od. halbe Tage gesucht. Wpt.-Barmen, Dickmannstraße Nr. 20. †

**Lohnen. Heimarbeit** f. Frauen auch leichte Nähmaschinenarbeit auszugeben. Max Boßlmann, Wuppt.-Wichlingh., Eylauer Str. 15. 1614

**Tüchtige Friseuse** gesucht. — R. Wolff, Wuppertal, Calvinstr. 6.

**Café Central** sucht 1 Personalköchin, 2 Küchenmädchen, 2 Lehrfräuleins, 1 Geschirrabschlepper. — Kost und Logis im Hause. Vom Arbeitsamt genehmigt. k7497

**Zuverl. Hausgehilfin** mit best. Empfehl. für frauenlosen Haushalt sofort gesucht, evtl. ¾ Tage. Angebote unter E 7949 an die Geschst. •

**Jung. Mädchen od. jg. Frau** zu zwei Kindern (1½ und 4 J.) für einige Stunden nachmittags gesucht. Telephon Nr. 349 95. •

**Hausmädchen od. Aushilfe** sofort ges. Telephon 334 82. r8755

**Mädchen** für Gaststättenbetrieb gesucht. — F. Bodwinkel, Wuppt.-Elberfeld, Nützenberger Straße 295. •

**Zuverl. Nachmittagshilfe** in Haushalt mit gesundem Säugling gesucht. Ruf Nr. 340 39. s8595

**Putzfrau** für mehrere halbe Tage in der Woche nach Vereinbarung gesucht. Adolf Roß, Wpt.-Barmen, Margaretenstraße 10. r635

**Saub. Wasch- u. Flickfrau** sofort ges. Ang. E 7730 an Gst. •

**Putzfrau** zweimal wöchentl. ges. Barmen, Westkotterstr. 178, pt. 1892f

**Mädchen u. Putzfrau** gesucht. Rudi Morck, Elb., Friedrichstr. 55.

## Stellen-Gesuche

**Personalsachbearbeiter** und perf. Lohnbuchhalter, vertr. m. den gesetzlichen Bestimmungen, der auch mit Geschick größerem Personal vorstehen kann, gewandt im Umgang mit Behörden und Dienststellen, sucht per sofort entspr. leitende Stellung. Gefl. Angebote u. E 7875 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb. †

**Erf. Metzgerges.** sucht Stell. in kleinen od mittl. Betrieb, mögl. in Wuppertal-Elb. Ang. E 7860 Gst. •

**Kontoristin,** mit allen Büroarb. vertr., sucht z. 1.5.42. Vertrauensst. Sten., Masch., Lohn- u. Abrechnungswesen. Angeb. u. E 7859 an Gst. •

**Tücht. Servierfräulein** sucht Stellung zum Bedienen in Elberfeld, am liebsten als Alleinkraft. — Angeb. unt. E 7381 an Gst. 18752

**Ja. Frau** sucht Stelle für ¾ Tag in Metzgereihausb. War immer in Metzgereihausb. beschäftigt. Freitags und Samstags den ganzen Tag. • Angeb. unter E 7802 an die Gst.

**Suche für meine Tochter** Pflichtjahrstelle in gutem Hause. Angeb. unter E 7805 an die Gst. •

Wir geben unsere Verlobung bekannt. Gisela Bäcker, Wuppertal-E., Adolf-Hitlerstr. 163, Hans Pickhardt, Gummersbach, April 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Erwin Cremer, Obergefreiter, z. Zt. bei der Wehrmacht; Kläre Haubrich. Remscheid (vorm Berg Nr. 5), im April 1942.

Statt Karten. — Ihre bereits vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Günter Dietz, Gefreiter in einer M.G.-Komp., Margot Dietz gb. Molzberger. — Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir unsern herzlichen Dank. G. Dietz und Frau. Wuppertal, im April 1942.

Christa. — Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an: Erna Heindrichs geb. Paulus; Jos. Heindrichs. Wuppertal-E. (z. Zt. St.-Josefshospital), den 27. April 1942.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen unsern herzl. Dank. Wilh. Roth u. Frau. W.-E., Nützenbgstr. 198, den 28. 4. 1942.

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Wir erhielten die erschütternde, für uns unfaßbare traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

**Heinrich Franzmann**

**Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens**

im Alter von 31 Jahren an einer schweren Verwundung, die er im Kampf gegen den Bolschewismus für Führer und Großdeutschland erlitt, auf einem Hauptverbandplatz am 27. 1. 42 verschieden ist. Den Westfeldzug hatte er glücklich überstanden, dort fand sein Vater im Weltkrieg den Heldentod.

In tiefer Trauer: **Frau Gerda Franzmann** geb. Ruttkamp; **Familie Joh. Bömler; Familie Rich. Ruttkamp und Angehörige.**

**Unkel/Rhein** (Pantaleonstraße 7), Goch, W.-Elberfeld, Siegburg und im Felde, im April 1942

Mit der Familie trauert Führung und Gefolgschaft der **Firma Gerolsteiner Flora-Brunnen Rud. Buse KG.**, Verwaltung Unkel/Rh., um den vorbildlichen Mitarbeiter.

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser herzensguter, sonniger Sohn, mein einziger, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter, der

**Gefreite**
**Günther Kruse**
**Pg. und Oberscharführer**

im blühenden Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 29. März 1942 im Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus für Großdeutschland gefallen ist. Seine große Sehnsucht, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

Fern seinem Heldentod trauern in tiefem Leid: **Waldemar Kruse; Grete Kruse** geb. Müller; **Gustav Naumann**, Uffz., z. Zt. Urlaub; **Erika Naumann** geb. Kruse; **Dirk Naumann und die übrigen Anverwandten.**

**Wuppertal-E.**, den 27. April 1942. Poststraße 7

Auch wir trauern um unseren lieben, hoffnungsvollen Mitarbeiter.

**Betriebsgemeinschaft der Wichelhaus-Bank.** s8579

**Statt jeder besond. Anzeige**

Von dem Hauptmann seiner Dienststelle erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, mein unvergeßlicher Bräutigam, der

**Flugzeugmaler**
**Franz Diermann**

**Inh. des E. K. II und des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes 1914 sowie des Schutzwall-Ehrenzeich.**

nach einem christlichen Lebenswandel im Alter von 50 Jahren in Frankreich tödlich verunglückt ist. Er wurde unter großer Beteiligung seiner Kameraden am 11. 4. 1942 mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In stiller Trauer:

**Geschwister Diermann; Helene Eckgold.**

**Wuppertal-E.**, im Osten, 29. 4. 1942.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, 2. 5., 8.30 Uhr (im Sonderfalle 10 Uhr) in der St.-Laurentius-Kirche.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben Arbeitskameraden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Otto Glambowsky.**

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Freitagabend unser einziger, lieber Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

**Günter Schmalenberg**

im Alter von beinahe 23 Jahren. In stillem Schmerz:

**Otto Schmalenberg und Frau** Johanna geb. Vorberg.

**Wuppertal-Ba.**, den 27. April 1942. Rosenstr. 15

Die Beerdigung findet Donnerstag, 30. April, nachm. 15 Uhr, auf dem Städt. Waldfriedhof Wuppertal-Ronsd. statt.

**Statt besonderer Anzeige**

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Figge**

im Alter von 61 Jahren

In tiefer Trauer: **Frau Karl Figge** Therese geb. Grothe; **Karlheinz Figge und Frau** Liesel geb. Bruchmann **und Anverwandte.**

**Wuppertal-Ba.** (Winklerstraße 6), Arolsen Waldeck, d. 26. April 1942.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. April, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Unternarmer Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Statt jeder besond. Anzeige**

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein geliebter, lebensfroher Junge, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe, Vetter, mein lieber Bräutigam

**Unteroffizier**
**Ernst Scheffel**
**Inh. des E. K. II**

im Alter von 28 Jahren, 2 Tage vor seinem Geburtstag, am 4. 4. 42 an einer schweren Verwundung verstorben ist. Er folgte nach kaum Jahresfrist seinem lieben Vater in die Ewigkeit. Durch seine natürliche Schlichtheit, die gepaart war mit offenem Charakter und großer Bescheidenheit, galt er uns sehr viel, weil von ihm eine überlegene Ruhe und Sicherheit ausging und er selbst immer erst in letzter Linie an sich selbst gedacht hat. Wir haben mit ihm alle unsere Hoffnungen begraben. Sein heißer Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, wurde nicht erfüllt.

In herbem Schmerz: **Frau Ww. Maria Scheffel** geb. Becker; **Mariechen Schmidt** geb. Scheffel; **Hermann Scheffel**, z. Zt. i. Felde; **Hans Schmidt**, z. Zt. i. Felde; **Gisela Schmidt** als Nichte; **Lissy Dyxtra-Klees** als Braut.

**Wuppertal-Ba.**, Pappelstr. 8, Benrath, Ludolfstr. 16, den 28. 4. 1942.

Auch wir verlieren einen sehr geschätzten, treuen Mitarbeiter und die Belegschaft einen vorbildlichen Kameraden.

**Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Hermann Schöpp, Wermelskirchen, Remscheidstr 1.**

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein einziger, unvergeßlicher Enkel, unser lieber, sonniger Neffe

**Günter Runge**

**Unteroffizierin einem Jäger-Regt. Inh. des E. K. II**

nachdem er den Polen- und Westfeldzug gut überstanden hatte, im blühenden Alter von 20 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben hat hingeben müssen. Er fiel in treuer, soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, am 23. 3. bei den schweren Kämpfen im Osten. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen.

In tiefem Schmerz:

**Familie Ww. Runge.**

**Wuppertal-E.**, den 27. April 1942. Holsteinerstr. 29

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Samstag, 25. 4. 42, in einem Lazarett nach langem, schwerem Leiden, welches er sich im Dienste für das Vaterland zugezogen hatte, mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter u. Neffe

**Hubert Scherkenbeck**

**Gefreiter in einem Schützen-Batl. Inh. des Frontkämpferehrenkrz. 14/18**

im Alter von 42 Jahren. — Um ein stilles Gedenken bitten in tiefer Trauer:

**Frau Elfriede Scherkenbeck** geb. Schäfer **und Kinder Ellen, Christel und Reinhard; Fam. August Scherkenbeck; Fam. Fritz Schäfer**

**Wuppertal-Beyenburg**, Haßlinghausen, den 27. April 1942.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 29. April, 16.30 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelm-Wolfstr. 4a, aus statt. — Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, morgs. 7.30 Uhr (im Sonderfalle 10 Uhr) in der hiesigen Pfarrkirche gehalten.

Auch wir beklagen den Verlust eines treuen Arbeitskameraden aufs tiefste.

**Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. Friedrich Erfurt & Sohn, Wuppertal-Beyenburg.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 2.30 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Neffen und Vetter

**Eugen Kleinschmidt**

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Else Kleinschmidt** geb. Bruckermann **nebst Kindern Waldtraut, Wolfgang, Helma und Gisela; Familie Emil Kleinschmidt; Familie Otto Bruckermann.**

**Wuppertal-Vohw.** (Kärtner Str. 19), Elberfeld, Cronenberg, Köln-Wesseling, Flandersbach, 27. April 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 1. Mai, nachm. 2 Uhr, vom evgl. Friedhof in Wt.-Vohw. aus statt.

Wir trauern um einen lieben, stets einsatzbereiten Arbeitskameraden.

**Kemper Kommandit-Gesellschaft Wuppertal-Vohw.** e58

Heute nachmittag um 14.30 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Eugen Kuhlmann**

im Alter von 60 Jahren nach schwerer Krankheit von uns gegangen. — In stiller Trauer:

**Toni Kuhlmann** geb. Jörgens; **Ferdi Kuhlmann**, z. Zt. bei der Wehrm., **und Frau** Frieda geb. Zimmermann; **Gertr. Peters** geb. Kuhlmann; **Walter Peters; Jürgen und Trude** als Enkel.

**Wuppertal-Ronsd.**, Staudenstr. 21, Hagen, Milspe, Düsseldorf, Mendrisio Schweiz, den 26. April 1942.

Die feierliche Einäscherung im Krematorium Hagen-Delstern findet am Donnerstag, 30. April, um 16 Uhr, statt. Die Beisetzung der Urne auf dem Waldfriedhof in Ronsdorf erfolgt in aller Stille.

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Am 23. April verschied im Alter von 64 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel u. Schwager

**Otto Büdicker**

In tiefer Trauer: **Ernst Büdicker; Adolf Büdicker; Maria Büdicker** geb. Voß; **Familie Ernst Herbener; Familie Albert Dietz.**

**Wuppertal-Ba.**, Schützenstr. 39a.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

**Statt jeder besond. Anzeige**

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß nach Gottes Willen unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein innigst geliebter Bruder, Neffe und Vetter

Oberpionier
**Otto Langensiepen**
**Inh. des Verwundetenabzeichens**

im blühenden Alter von fast 22 Jahren im Osten sein junges Leben für sein Vaterland lassen mußte. Alle unsere Hoffnungen nahm er mit ins Grab. — In tiefer Trauer:

**Karl Langensiepen und Frau** Auguste geb. Schrickhaus; **Elisabeth Langensiepen und Verw.**

**Wuppertal-Ba.**, den 27. April 1942. Hatzfelderstr. 95

Auch wir betrauern tief den Verlust des allzeit fröhlichen Berufskameraden.

**Die Betriebsgemeinschaft des Gartenbaubetriebes Ludw. Schäfer Söhne, Wuppertal-Ba.** 1890f

**Statt besonderer Anzeige**

Sonnabend nachmittag vollendete mein geliebter Mann, unser guter, fürsorglicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Emil Schäfer**

im Alter von 78 Jahren sein, von Tatkraft und Rechtschaffenheit erfülltes Leben. — In tiefer Trauer:

**Maria Schäfer** geb. Müller; **Dr. Hermann Schäfer**, Oberleutnant, z. Zt. im Felde; **Emil Schäfer d.J.; Johanna Thönert** geb. Schäfer; **Emmy Schäfer** geb. Wolff; **Studienrat Paul Thönert; Ulrike Schäfer; Armin Thönert.**

**Remscheid**, Lenneper Str. 52, Hamburg, Neuwied, den 25. April 1942.

Das Begräbnis findet Mittwoch, 29. April, 15½ Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofs aus statt. Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

Mit den Angehörigen trauert um ihren stets treubesorgten Seniorchef: f317

**Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Ziegel- und Klinkerwerke Schäfer & Co. G.m.b.H., Remscheid.**

**Statt besonderer Anzeige**

Heute morgen verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Johanna Gerlich**
**geb. Weyers**

kurz vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres. Still, wie sie durch das Leben geschritten, ist sie von uns gegangen. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ewald Gerlich und Frau** Klara geb. Helmenstein; **Kurt Gerlich und Frau** Meta geb. Edinge; **4 Enkel und 1 Urenkel.**

**Dortmund** (Robert-Koch-Str. 4), Wuppt.-E. (Seilerstr. 17), 27. 4. 1942.

Die Beerdigung findet in Wuppt.-E. am Freitag, 1. 5., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. s8393

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Ewald Jaeger**
**Johanne geb. Hahn**
**Inhaberin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter**

im Alter von fast 82 Jahren.

In tiefer Trauer: **Emil Jaeger und Frau** Emmy geb. Stehl; **Giovanni Guzzon und Frau** Klara geb. Jaeger; **Ww. Ewald Jaeger** Johanne geb. Seydlitz; **Walter Helnigfeld und Frau** Hanny geb. Jaeger; **Hermann Jaeger und Frau** Friedel geb. Simshäuser; **Karl Jaeger**, z. Zt. bei der Wehrmacht, **und Frau** Grete geb. Werths; **nebst Enkeln und Urenkeln.**

**Wuppertal-E.**, Helmholtzstr. 58, Wuppertal-Ba., Langenberg, Duisburg, Neviges, den 27. April 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 1. Mai, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. k7436

Gottes Ratschluß war es, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Karl Heißenberg**
**Ida geb. Freund**

nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In tiefer Trauer:

**Karl Heißenberg sen.: Karl Heißenberg jr.**, z. Zt. im Felde, **und Mariechen** geb. Schmitz; **Heinz Heißenberg und Elli** geb. Woeste; **Hans Heißenberg**, z. Zt. im Felde, **und Hanni** geb. Quell; **Walter Lang**, z. Zt. im Felde, **und Elsa** geb. Heißenberg; **Helmut Heißenberg**, z. Zt. im Felde, **8 Enkelkinder und Anverwandte.**

**Wuppertal-Ba.**, Schützenstraße 57, Glörtalsperre b. Dahlerbrück, Dornap, Dortmund, Saarbrücken, Hiddesen bei Detmold, 25. April 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 30. April, 16 Uhr, von der Friedhofskapelle Norrenberg aus statt. 1889f

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute morgen 6½ Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Leo Kolberg sen.**
**Hulda geb. Pees**

im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

**Leo Kolberg sen. und Kinder.**

**Wuppertal-E.** (Bayreuther Str. 91), den 26. April 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. April, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle Varresbeck erbeten. k7446

Heute 21.30 Uhr nahm der Herr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Ww. Reinhard Horchler**
**Emilie geb. Platt**
**Inhaberin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter**

im Alter von 81 Jahren zu sich.

In stiller Trauer: **Fritz Horchler und Frau** Maria geb. Weinberg; **Georg Horchler und Frau** Grete geb. Küch; **Paul Ulbich und Frau Marta** gb. Horchler; **Otto Hugenbruch**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Erna gb. Pickel-Horchler; **Enkel und Urenkel.**

**Wuppertal-Vohw.**, 26. April 1942. Stackenbergstr. 4

Die Beerdigung findet Donnerstag, 30. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs in Wuppertal-Vohw. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten. s8581

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Samstag, 25. d. Mts., 19 Uhr, nach längerem Leiden, jedoch ganz unerwartet, meine innigst geliebte Frau, unsere gute, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Frau Heinrich Vollmer**
**Carolina geb. Löchel**

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer: **Heinrich Vollmer d. Ae.; Conrad Vollmer; Christine Vollmer; Heinrich Vollmer d. J.; Frau Anna Vollmer** geb. Ewald; **Walter Flamme und Frau** Margrete geb. Vollmer; **Walter Vollmer und Frau** Erna geb. Heller **und 4 Enkel.**

**Wuppertal-E.**, Rabenweg 25.

Die Beerdigung findet am 30. 4., um 14.15 Uhr, von der Friedhofskapelle Varresbeck aus statt. Zugedachte Kränze erbitten zum Friedhof.

Sonntag nacht um 1.30 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Hoegen**

im Alter von 74 Jahren. — In stiller Trauer:

**Lambert Hoegen und Frau** Erna geb. Möller; **Herm. Hoegen und Frau** Helene geb. Hülle; **Karl Hoegen; Helene Streuber** geb. Hoegen **und Carl Streuber; Max Hoegen und Frau** Erna geb. Rikkert; **Artur Hoegen und Frau** Elli geb. Emmert; **6 Enkel und 2 Urenkel.**

**Hagen**, Kloppstockstr. 4, Wuppertal-E., Haan, den 28. April 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 30. April, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Hagen, Kloppstockstr. 4, aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nacht gegen 2 Uhr, jedoch plötzlich und unerwartet, infolge eines Gehirnschlages, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Wilhelm Hirlehei**
**Berta geb. Peschel**
**Inhaberin des Goldenen Ehrenzeichens der deutschen Mutter**

im Alter von beinahe 68 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Geschwister Hirlebei.**

**Wuppertal-E.** (Arrenbergerstr. 47), Düsseldorf, Hemer, 25. April 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 29. April, nachmittags 2.45 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Gestern nachmittag gegen 3½ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Ww. Adolf Böckmann**
**Emilie geb. Lemken**

im 84. Lebensjahre.

In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: **Paul Böckmann.**

**Wuppertal-E.** (Talstr. 50), Lötzen, den 27. April 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. April, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes an der Hochstraße aus statt. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten k7304

**Danksagung**

Für die überaus herzliche Anteilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen durch Wort, Geleit und Blumenspenden erwiesen wurde, sagen wir allen unseren tief empfundenen Dank. Im Namen der Angehörigen: **Eugen Langenbruch; Familie Wilhelm Seiffert.** Wuppt.-Ba., Albertstr. 34.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen durch Karten, Kranzspenden und letztes Geleit erwiesen wurden, sagen wir herzlichen Dank. **Frau Adolf Peukert und Sohn Günter.** Wuppertal-E., 28.4.1942

**Danksagung**

Für die liebevollen Beweise beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes und Vaters danke ich hiermit allen herzlich; besonders der Firma Boltz & Heisinger meinen herzlichsten Dank. **Thea Kruck** geb. Köller; **Sigrid Kruck.** Wuppertal-E. den 27 April 1942.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme an dem Schmerz um den Tod meines lieben Mannes, des Oberleutnants Dr. Franz Wolters, und für das ehrende Gedenken, das ihm von allen Seiten zuteil wurde, sage ich allen Freunden und Bekannten, seinen Mitarbeitern und Kameraden meinen und meiner Kinder herzlichen Dank. **Frau Hilde Wolters** geb. Schnabel. Wuppertal-E., im April 1942 2048a

## Vermietungen

**Ferntausch Wuppert.-Berlin** Biete in Barmen sonnige 3-Z.-Wohng., einschl. Küche, mit einger. Bad, in gutem Hause, freie Wohnlage. Suche in Berlin 2—3-Zim.-Wohnung, Küche, Bad. Angeb. u. E 2591 an die Geschst. erb. a195

**3 Zim.** in Vohw. zu tsch. geg. 3 in Elbf. od. Ba. Ang. E 7868 Gft. •

**2 gr. Mans.** m. Abstellr. geg. 4 oder 5 Zimmer zu tauschen. Heil, Elberfeld, Schleswiger Str. 54. •

**Garage**, von der Tannstr. (Brill) sof. zu verm. Wuppermann, Elbf., Moltkestraße 27, Ruf 363 33. j120

## Mietgesuche

**Wohnhaus** mit Nebengebäuden, mindestens zehn Räume, möglichst in der Nähe eines Bahnhofs, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an: Bau-Chemie, Essen, Postfach Nr. 207. a81

**Arztfamilie** sucht für sofort oder später in Wuppertal oder Umgeb. 4—6 **Zim. u. K. u. Bad**, möglichst Zentralheiz. Ang. E 1285 an Gft.

**Suche** 4-Z.-Wbn., auch getr., gebe 2-Z.-Wbn. ab. Ang. E 7950 Gft. •

**Für leitenden Angestellten** suche ich sofort oder später 3—4-Z.-Wohnung, Südstadt od. Stadtrand, evtl. Tausch gegen 4 Zim., Stadtmitte. Maschinenfabrik Walter Ostboff, Elberfeld, Kiesberg 25. t8756

**Ruh. Mieter** sucht 3—4-Zim.-Wbn., Ellana, u. E 7382 Gschst. f7199

## Möblierte Zimmer

**Bleichstr. 15, III.:** Möbl. Zimmer in gutem Hause zu vm. b24

**Dauermieter.** Kaufmann, in gut. Position, sucht per sof. od. 1. 5. in Elberfeld 1—2 gut möbl. Zimm. Angeb. unter E 7666 an die Gft. •

**Möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt sof. ges. Ang. E 7735 Gft. •

**Ehepaar** sucht 2—3 Zimmer, möbl. od. unmöbl., möglichst mit Bad u. Telephon ab 1. 6. 42 od. später in Elberfeld. Ang. E 7874 an Gft. •

**Wir suchen für ein Ehepaar** 1 möbl. Zimmer, Frobana, Maschinen-Fabrik Barmen, Winddukstr. 80 (Beckacker), Tel. 578 61. 2056a

**Dame**, 61 J., sucht 1 od. 2 leere Zim. m. voll. Pens. in Wuppt. od. Umgeb. in guter Fam., auch Akadem. Eigene Möbel. Ang. E 7872 Gschst. •

**Ing.** sucht in Oberb. od. Umg. beau. möbl. Zim. Ang. B 3301 Gft. Ba. †

**Berufstät. Frau** sucht gut möbl. Zimmer, wenn mögl. Nähe Katernbergerstraße. Angeb. u. E 7863 G. •

## Geldmarkt

**Darlehn** an Beamte u. Angestellte W. Postal, Aachen, Borgraben 28.

**I. Hyp. von 15 000 Mk.** spesenfrei zu 4 Proz. auf Hausgrundstück in bester Lage, spesenfrei, zu 4 Proz. bei 65 000 RM. Einheitswert ges. Vermittl. zwecl. Ang. E 2649 Gft. •

## Autodienst

**Wer nimmt leere Kartons** mit von Düren nach W.-Elberfeld. Angeb. Berg. Tertilgesellschaft, W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 148. Telephon Nr. 2 51 64. f7459

**Welches Auto** kann einige Stückgüter nach Bremen, Oldenburg od. Osnabrück mitnehmen? Eichwald, Kipdorf 6. Ruf 222 06. f7496

## Vermischte Anzeigen

**Betriebe u. tüchtige Heimarbeiter (innen)** zur Anfertigung von Knaben-Kniehosen gesucht Kleiderfabrik O. Husch, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue Nr. 85. t8753

**Biete Heizkessel**, 8 u. 10 qm Wasser, 160 qm Radiatoren, 500 u. 1000 WE., div. Rohrleitungen, gebr., gut erh. Suche Wohn- o. Herrenzimmer od. Schlafzimmer, neu od. gut erhalten. Ang. E 7801 Gft. •

**Wer gibt Telephon ab?** Angebote unter E 7798 an die Gft. •

**Heimarbeit**, Leichte Handnäharb. mit Able laufend auszugeben. Ba., Wichlinghauserstr. 53, part. 1898f

**Linoleumboden-Ausbesserung.** Wer übernimmt Ausbess.-Arbeiten? Linoleum vorhanden. — H. Spelleken Nachf., W.-Nächstebreck Rheinischestraße Nr. 14. 1894f

**Gute Hausschneiderin** f. einige Montage gesucht. Stämmler, W.-Elberfeld, Prinzenstraße 53. •

**Welche Schneiderin** nimmt noch gute Kundin an? Tel. 330 39 bis 18½ Uhr. s8583

**Welcher Schneider ändert Anzug?** Ang. u. B 3070 Gft. Ba. †

**Wer arbeitet Mahag.-Möbel auf?** Brodmeyer, Bleichstr. 7a, I.

**Biete 4 m Chiffon**, 130 br., u. **3 m Damast**, 85 br. Suche neues od. wenig gebr. H.-Fahrrad, mögl. ½-Ballon, geg. Zuzahl. Ang. B 3298 B.

**Dunkelbl., 2reih. getr. Winter-Mantel** Gr. 52, geg. hellen Gabardine-Mantel, Gr. 52, zu tsch. ges. E., Gesundheitsst. 11, Laden rechts

**Stopuhr**, Schweizer Werk, geg. H.-Armbanduhr zu t. ges. Ang. E 7867 •

**Kombin. Herd**, tiefgeb., gt. erh., Original-Zenking, geg. gut erhalt. Allesbrenner u. Zubehör zu tauschen. Elb., Neuenteich 61, I. •

**Staubs.**, Vorw. Kob., 110 V., geg. Sportw. zu tsch. ges. Ang. E 7948 G. •

**Tausche H.- od. Damenuhr** gegen Mädchenschuhe Größe 38. Ruf Nr. 383 77. r8750

**Kinder-Schnür-Halbschuhe**, Größe 24, neu, geg. Kinder-Stiefel zu tausch. ges. Ang. B 517 Gft. Ba.

**1 P. schw. Da.-Halbschuhe**, Gr. 39, geg. Badeanzug, Gr. 48-50, zu tausch. ges. Gronaustr 103, II. •

**Suche Einkochkessel**, Biete Gardin., Ueberg. u. Einkochglas, Flurlampe 5.// z. vk. Untergrünewaldstr. 27, I

**1 Waschmasch.** und Wringer, 2 Aufl.-Matr., 2 Schoner, 2 Rahm., 1 Schreibmasch., 1 elektr. Heizofen u. Staubsauger, 220 V., geg. Radio, Bettvorl., Anzugst. od. Anzug Gr. 52 zu vert., ev. Zuzahl. Ang. E 7870 G. •

**Guter w. Herd** geg. Allesbrenner zu tauschen. E., Nützenbergerst. 84, pt.

## Verloren / Gefunden

**Inval.** ließ Sonnt. zw. 16—17 Uhr Gartenfiedl. Stüttings b. auf d. Bank 1 P. dklgraue Handsch. lieg. Ehrl. Find. w. geb., dies. geg. Bel. i. Fundbüro abz.

**Die erk. Person**, welche a. 23. 4. aus der Schuhsohlerei Klotzbahn die Schuhe mitnahm, wird ersucht, dies. sof. zurück zu bring., sonst Anz. erf. •

**Damen-Armb.-Uhr**, Chrom, m. schw. Kordelarmband, Samst. abd. in Stadtmitte Elb. verloren. Gegen Belohn. abz. Dorpmüllerstr. 64, II •

**Die 2 erk. Frauen**, die Mont. geg. 17½ Uhr a. d. Erzerbpl. b. gold. D.-Armbanduhr aufgeb. h., woll. dies. innerh. 3 Tg. geg. Bel. bei Sauermilch, B. Hofstr. 5, abg., and. Anz. erf.

**Kanarienvogel** entfl. Wiederbr. Bel. Krampe, Mittelb., Schloßstr. 31. †

**2 Kätzchen**, schwarz-wß.-rot gestr., abhanden gekommen. Wiederbringer Belohn. C., Untergrünewalderstr. 2. •




desinfiziert
erspart Verband
50 Pfg. in Apotheken, Drogerien
Auch größere Flaschen erhältlich
MERZ & Co. Chem. Fabrik, Frankfurt-M

Keine Sorge, junge Mutter,
DIALON-PUDER bewahrt Deinen Liebling vor Wundsein
Streudose RM. -.72, Beutel zum Nachfüllen RM. -.49

Berlinische LEBENSVERSICHERUNG
Alte Berlinische von 1836
im 2. Jahrhundert
Generationen von Familien vertrauten ihre Versorgungswünsche der »Alten Berlinischen« an.
Versicherungsbestand über 900 Millionen RM

Vor dem Marsch die Füße pflegen
darauf kommt es an!
Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Einmachtöpfe
aus Steingut
10, 5 und 2½ Liter
Satz mit 3 Stück
Porzellan Müller
am Oberbarmer Bahnhof
W.-Oberbarmen 35b



DIBROMOL in jede Hausapotheke und ins Feldpostpäckchen.
Tupfer in Hülse 42 Pfg. in Apotheken und Drogerien.
H. TROMMSDORFF Chem. Fabr. AACHEN.


Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia